

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wöchentliches Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Egr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ebr. 17½ Egr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Egr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Egr.

N^o 48.

Halle, Donnerstag den 26. Februar
Mit Beilagen.

1874.

Ein Schreiben des deutschen Kaisers.

London, d. 24. Februar. Das vom Grafen Münster dem Carl Ruffel überreichte Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, d. d. Berlin, 18. Februar, lautet in Uebersetzung: „Ich habe Ihren Brief vom 28. Januar nebst den Beschlüssen des Londoner Meetings und dem Bericht meines Botschafters über die Vorgänge auf demselben empfangen. Ich danke Ihnen aufrichtig für die Mittheilung und für den begleitenden Ausdruck Ihres persönlichen guten Willens. Es liegt mir ob, der Führer meines Volkes zu sein in dem Jahrhunderte lang von den deutschen Kaisern in früheren Tagen unterhaltenen Kampfe gegen eine Macht, deren Herrschaft in keinem Lande der Welt mit der Freiheit und der Wohlfahrt der Nationen vereinbar gefunden wurde, eine Macht, welche, falls sie in unseren Tagen siegreich sein würde, nicht in Deutschland allein die Segnungen der Reformation, die Gewissensfreiheit und die Autorität des Gesetzes gefährden würde. Ich acceptire demgemäß den mir auferlegten Kampf in Erfüllung meiner königlichen Pflichten und im festen Vertrauen auf Gott, auf dessen Hilfe zum Siege wir blicken; aber auch im Geiste der Rücksicht für den Glauben anderer und der evangelischen Milde, welche durch meine Vorfahren den Gesetzen und der Verwaltung meiner Staaten aufgedrückt worden. Die neuesten Maßregeln meiner Regierung hemmen nicht die römische Kirche oder die freie Ausübung der Religion seitens ihrer Anhänger; dieselben geben nur der Unabhängigkeit der Gesetzgebung des Landes einige der Bürgschaften, welche längst im Besitze anderer Länder sind und die vormalig auch Preußen besessen hat, ohne daß dieselben von der römischen Kirche für unvereinbar mit der freien Ausübung ihrer Religion gehalten worden wären. Ich war von vornherein gewiß — und ich bin erfreut über den mir durch Ihren Brief gewährten Beweis — daß mir in diesem Kampfe die Sympathien des englischen Volkes nicht fehlen würden, mit welchem mein Volk und mein königliches Haus seit den Tagen Wilhelm's von Dranien durch die Erinnerung an viele und ehrenhafte, gemeinschaftlich geführte Kämpfe verbunden sind. Ich bitte Sie, mein Schreiben den Unterzeichnern der Resolutionen mit meinem herzlichsten Danke mitzutheilen.“

Telegraphische Depeschen.

Wofen, d. 24. Februar. Der Erzbischof Ledochowski ist heute wegen Uebertretung der kirchenpolitischen Gesetze in acht verschiedenen Fällen vom hiesigen Kreisgericht zu einer Geldstrafe von 8000 Ebr. verurtheilt worden. Bei seiner Vernehmung in Dronowo am 16. d. M. erklärte der Angeklagte, daß er sich freiwillig nicht zum Termine stellen werde; ebenso verweigerte derselbe seine Unterschrift, da er die Kompetenz des Gerichtes nicht anerkenne.

Köln, d. 24. Februar. Dem Vernehmen der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird das am 1. April d. J. fällige Gehalt des Erzbischofs Melchers von der Regierung mit Beschlag belegt werden.

Strasburg, d. 24. Februar. Wie die „Elsässische Korrespondenz“ meldet, hätte der Klerus von Strasburg eine angeblich mit 50 Unterschriften versehene Adresse an den Reichstagsabgeordneten Teutsch gerichtet, in welcher die Unterzeichner ihre Zustimmung zu den von Teutsch vertretenen Grundfäden aussprechen und Alles desavouiren, was in der Absicht, die Tragweite der von demselben in der Reichstags-Sitzung vom 18. d. abgegebenen Erklärungen zu verringern, gesprochen wurde.

Bern, d. 24. Februar. Die Regierung hat das noch im Berner Jura befindliche Militair zurückziehen beschlossen, da Ruhe und Ordnung anscheinend dort wiederhergestellt sind.

Paris, d. 24. Februar. „Bien public“ veröffentlicht ein von Ehiers an Lepetit den Kandidaten der gemäßigten Republikaner für die Ersgawahl im Departement Vienne, gerichtetes Schreiben, in welchem er seine Zustimmung zu den im Wahlcirkular des Letzteren aufgestellten Grundfäden ausdrückt. Ehiers sucht in demselben auszuführen, daß es nothwendig sei, dem Lande eine Regierung zu geben, welche nicht bloß auf feste und sichere Grundlagen gegründet sei, sondern auch in ihrer Form einen möglichst bestimmten und entschiedenen Charakter haben müsse, damit sie auch in ihrem politischen Handeln von bestimmten Gesichtspunkten ausgehen könne. Der Geist, von welchem gegenwärtig die Massen beherrscht würden und die Spaltung unter den monarchischen Parteien lasse die Monarchie unmöglich und die Errichtung einer verständigen Republik, welche der Billigkeit und Verschönllichkeit Rechnung trage, als allein ausführbar erscheinen. Das sei seine, durch die Erfahrung der letzten drei Jahre unumstößlich gewordene Ueberzeugung. Das einzige Mittel, aus den gegenwärtigen traurigen staatlichen Verhältnissen heraus zu gelangen, bestehe seiner Ansicht nach darin, daß das Land sich bei den Wahlen mit Ueberzeugung und Konsequenz für die konservative Republik ausspreche, was dazu führen würde, die Nationalversammlung über die Stimmung des Landes aufzuklären, ohne sie zu erschrecken. Jeder andere Ausfall der Wahlen würde nur die Unschlüssigkeit der Nationalversammlung vermehren und der Wohlfahrt und dem Ansehen des Landes Eintrag thun.

Versailles, d. 24. Februar. Gelegentlich der gestern in dem betreffenden Bureau erfolgten Feststellung des Berichts über die Wahl Soiney's im Departement Finistere billigte der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Baragon, ausdrücklich das Verhalten des dortigen Präfecten, der auf eine an ihn gerichtete Anfrage sich für die Wahl des regierungsfreundlichen Kandidaten ausgesprochen hatte. Baragon fügte hinzu, die Regierung würde, wenn sie darum befragt werden sollte, jeder Zeit den ihr genehmen Wahlkandidaten namhaft machen.

London, d. 23. Febr. Das anti-ultramontane, deutsch-sympathische, auf Mittwoch angeordnete glasgower Meeting wurde in Folge der die Aufmerksamkeit ablenkenden politischen Vorgänge vertagt, vermutlich bis Herbst.

Kopenhagen, d. 24. Februar. Die Nationalbank wird von morgen ab den Diskont für Wechsel auf 4—4½ pCt., Lombardzinsfuß auf 4 pCt. herabsetzen.

New-York, d. 23. Februar. Der Postdampfer „Humboldt“ vom holländischen Lloyd ist heute mit Passagieren und voller Ladung nach Stettin abgegangen.

Halle, den 25. Februar.

Im Beginn der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Schreiben des Justizministers mitgetheilt, nach welchem das Strafverfahren gegen den Grafen Stolberg-Stolberg ohne Kenntniß seiner Eigenschaft als Abgeordneter eingeleitet und nunmehr eingestellt sei. — Darauf schritt das Haus zur Berathung des Civilen-Gesetzes in der vom Herrenhause herübergekommenen Fassung. Das Wort ergriffen die Abgg. Windthorst (Meppen), Miquel, Dr. von Gerlach, Birchow und, nachdem der Cultusministr Dr. Falk noch in Betreff der Wahrung des Budgetrechts des Abgeordnetenhauses eine dem Abg. Miquel beruhigende Erklärung abgegeben, wird das Gesetz mit großer Majorität angenommen. Der Minister des Innern bringt hierauf den Antrag auf Vertagung des Landtages vom 25. Februar bis 13. April ein. Zur Berathung darüber findet heute noch eine Sitzung statt.

Wie von verschiedenen Seiten versichert wird, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Regierung der Annahme des Civilehegesetzes in der Form, wie es aus den Beratungen des Herrenhauses hervorgegangen ist, keine Schwierigkeiten in den Weg legen wird. Diese Nachricht findet eine Bestätigung durch den Leitartikel des ministeriellen Preussischen Volksblattes, welcher vor allen Dingen unter den gegenwärtigen Umständen die Nothwendigkeit betont, daß das Gesetz, welches die Civilehe obligatorisch macht, erst wirklich zu Stande komme. Schließlich wird dem Herrenhause wegen seines Verhaltens in der Debatte über dies Gesetz folgendes Lob erteilt:

Im Interesse des Herrenhauses selber hat man vollen Grund, über das Ergebnis der Verhandlungen, betreffend die Civilehe, und über die apostolische Art, in welcher ein Eingehen auf die Bestrebungen der Ultramontanen abgelehnt wurde, sich zu freuen. Alle Diejenigen, die keine prinzipiellen Gegner des Herrenhauses sind, sondern in denselben eine Stütze des vernünftigen, mit den Aufgaben der Gegenwart verträglichen Conservatismus zu sehen wünschen, nehmen mit Befriedigung von jedem Acte Kenntnis, welcher bekündigt, daß das Haus nicht genügt ist, durch seine Opposition gegen die Staatsleitung und den augenfälligen Willen der Nation sich unmöglich zu machen.

Nach verschiedenen von uns schon mitgetheilten Andeutungen scheint kein Zweifel mehr zu unterliegen, und die Erklärung des Bischofs Räß sowie das Stillschweigen der Ultramontanen im Reichstage spricht dafür, daß einige der angesehensten Mitglieder des Centrum's einen Ausgleich zwischen Staat und Kirche herbeiführen. Es werden Stimmen laut, die darauf hinweisen, daß der gegenwärtige Feldzug der Ultramontanen gegen die deutsche und preussische Regierung vor drei Jahren begann, in dem Augenblick, als es klar wurde, daß das neue Reich sich nicht dazu werde brauchen lassen, die weltliche Herrschaft des Papstes wiederherzustellen. Durch die Erfahrungen dieser drei Jahre belehrt, seien die Ultramontanen heute sehr viel bescheidener; es lasse sich annehmen, daß es ihnen heute genügen würde, die Zusicherung zu erhalten, daß das Deutsche Reich einer eventuellen Wiederherstellung des Kirchenstaates sich nicht widersehen werde. Wenn man ihnen diese Zusicherung gäbe, so würden sie vermutlich die in den letzten drei Jahren neugeschaffene kirchenpolitische Gesetzgebung zwar nicht förmlich anerkennen, aber sich doch einer milden Handhabung derselben unterwerfen, und fortan durch eine conservative Politik die Regierung unterstützen, namentlich aber zunächst für das Militärgesetz in der Fassung des Entwurfs stimmen. Ob diese Stimmung thatsächliche Begründung hat oder nicht, so scheint es der Centrum'sfraction vor Allem darum zu thun, das Zustandekommen eines ihr besonders lästigen Reichsgesetzes über die Ausweisung widerspänniger Bischöfe zu hindern; noch wahrscheinlicher handelt es sich um ein gegen den verhassten Reichsstanler gerichtetes Mandat. Denn das ist doch klar: wie heute die Dinge stehen, könnte Fürst Biemarck schwerlich an der Spitze des deutschen und preussischen Staates bleiben, im Falle daß ein Ausgleich mit den Ultramontanen zu Stande käme. Und wird das deutsche Volk auf die Leistungen seines großen Staatsmannes verzichten wollen, um seinen Frieden mit dem Papste zu schließen? Mit dem unsehnbaren Papste, den ja doch kein Vertrag bindet? Und höhere Interessen der deutschen liberalen und nationalen Politik verbieten, Italien im Stiche zu lassen.

Die „Nordd. Allg. Z.“ erkennt in dem Sendschreiben der preussischen Bischöfe eine Art von Rechenschaftsablegung des ge-

brüchten Gewissens. Dasselbe unterscheidet sich wesentlich von ihren früheren kampfesmutigen Kriegserklärungen. Inbessenen seien die jetzt vorgebrachten Behauptungen von Demuth und Gehorsam nur Phrasen und Heuchelei, indem die Bischöfe zugleich in einem Athem zu versichern gäben, daß sie in ihrem Widerstande beharren wollten. Uebrigens wagten sie sich an den eigentlichen Gegenstand ihres Angriffs gar nicht heran, indem sie die Regierung nicht in ihren Maßnahmen, sondern in ihren Erwägungen angriffen. Ebenso schwach sei ihre Verteidigung gegen die ihnen zur Last gelegte Herrschaft, nachdem sie doch noch von ihren „Bronen“ herab mit dem zelotischen Eifer die Wahl-agitation betrieben hätten. Wie stimme es ferner mit der Logik, wenn der Bischof von Dsnabrück, der Fürstbischof von Breslau, der Verwerfer des Erzbischof's Freiburg ihre Namen unter dies Schriftstück setzten, welches ihr Verhalten in den außerpreussischen Theilen ihrer Diocesen auf das Schärfste verurtheilt.

Die „Köln. Ztg.“ bespricht die Parteien im Reichstage und den Militärgesetz-Entwurf. Einig, sagte das Blatt, sind alle drei Parteien darin, daß sie die deutsche Heeresorganisation in ihren Grundzügen nicht antauchen, sondern durch das Gesetz besfestigen wollen. Aber während Graf Bethusy-Huc den §. 1 der bundesrätlichen Vorlage ganz einfach in seiner vorgelegten Fassung scheint annehmen zu wollen, erklären Fortschrittler und Nationalliberale übereinstimmend denselben für in seiner gegenwärtigen Fassung nicht vereinbar mit dem Budgetrechte und deshalb für die „constitutionell unannehmbar“. Von diesen beiden fordert nun die Fortschrittspartei Wegfall jeder gesetzlichen Bestimmung über die Friedenspräsenzstärke und damit — freie Contingentsbewilligung im jährlichen Militäretat. Dagegen beschränken die Nationalliberalen auf die Forderung einer Bestimmung über die effektive Stärke innerhalb des gesetzlichen Spielraums im jährlichen Militäretat.

Ein Artikel der ausgburger Allgemeinen Zeitung (vom 13. Februar), betitelt „Deutschland und Rußland gegenüber Oesterreich und der orientalischen Frage“, hat in Oesterreich und auch in Deutschland viel Aufsehen gemacht und zu den verschiedensten Vermuthungen wegen seiner Urheberschaft geführt. Es sind darin folgende Gedanken entwickelt:

Deutschland habe eine Culturmission an der obren Donau, Rußland an der unteren; Oesterreich könne höchstens den Aalen beider Staaten, die seine Existenz trotz aller Kaiserbegünstigungen als ein natürliches Hindernis für die Erfüllung derselben betrachtet müßten, entgegenkommen, sonst würden jene genöthigt sein, dieses Hindernis hinwegzuräumen. In ihrer Machtvolle beherrschten Deutschland und Rußland die Situation und sie würden nöthigenfalls dieser Lage durch ein förmliches Bündnis Ausdruck geben; dieselbe in Petersburg anders zu gestalten, werde der österreichischen Diplomatie unmöglich sein.

Von den Feinden des Deutschen Reiches, unter Vortritt der französischen Blätter, ward die Urheberschaft dieses Artikels sofort der deutschen Reichsregierung untergeschoben. Andere wollten darin einen Ausdruck der Gedanken des bermaligen österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten Andrássy finden, was freilich sofort dadurch widerlegt ward, daß gerade dessen Organe am heftigsten über den Artikel herfielen. Die Redaction der ausgburger Allgemeinen Zeitung hat neuerdings (Nummer vom 22. Februar) erklärt: „der fragliche Artikel sei aus einer durchaus unabhängigen Feder geflossen und sein Verfasser stehe weder den politischen Kreisen in Wien noch denen in Berlin nahe.“

Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Herbert.

Siebentes Buch.

(Fortsetzung.)

„Leider!“ murmelte Frohmann unwillig. „Eugen stellt uns den Besuch seines Freundes in Aussicht!“ fuhr Frau Vollmer fort. „Deidesheimer, schreibt er, wäre längst gekommen, wenn ihn nicht die plöbliche Erkrankung eines Bruders genöthigt hätte, die Heimat aufzusuchen. Der Bruder starb und jetzt hatten ihn nur noch Erbschaftsausinandersetzungen mit seinen übrigen Geschwistern in der Pfalz fest. Sobald er sein Erbtheil und seine Habe überhaupt zu Geld gemacht hat, wird er kommen.“

„Was will er hier?“ warf Ezechiel barsch ein.

„Thörichte Frage!“ murmelte Frau Vollmer mit einem melancholischen Lächeln. „Er ist klüger als mein dummer Knabe, er kommt die Blume zu pflücken, an deren Duft sich mein Junge sein ganzes Leben lang hätte erquicken können. Ich glaube, Eugen bedauert seinen Leichtsinns schon, denn er spricht in diesem Briefe von einem verfehlten Leben und es klingt fast das Bedauern heraus, daß er auf die Wünsche der Mutter nicht eingegangen, daß er meine Hoffnungen hat Schiffbruch leiden lassen! Zu spät, zu spät!“

Die alte Frau grollte das „Zu spät, zu spät“ wiederholt vor sich hin, raffte sich dann aber mit einer resoluten Bewegung aus der klagenden Stimmung, in die sie sich hineingesprochen, auf und rief, indem sie den Kopf trotzig in die Höhe warf: „Nun, hin ist hin und der Bub hat's so gewollt! Nichts mehr davon! Aber nun der pfälzische Doctor, der des Kindes Herz im Fluge gefangen genommen, kommen wird, kannst Du mir wohl sagen, wie Du Dich ihm gegenüber zu stellen gedenkst?“

„Wie zu einem, der an einem Poffenspiel Theil genommen, bei welchem ich der Gesoppte gewesen!“ grollte der Alte.

„Laß das, Ezechiel!“ mahnte die alte Frau mild. „Sei nicht unversöhnlich. Mit mir ist man auch nicht gut umgesprungen und der, welcher mich zu foppen versucht hat, war mein eigener Sohn. Von einem solchen thut's doppelt weh. Aber er hat sich selbst gestraft und ich habe ihm vergiehen. Verzeihe auch Du, was unbedachter jugendlicher

Leichtsinn gefehlt hat. Sieh hinweg über die Täuschung, die man sich mit Dir erlaubt hat!“

„Wenn ich's auch wollte“, murmelte Ezechiel in viel weniger herbem Tone als früher, „mein Kind kann ich doch des Beispiels wegen Niemand zum Weibe geben, der nicht zu unserer Gemeinschaft gehört!“

„Das ist Alles, was ich wissen wollte!“ sagte die alte Frau beruhigt. „Nun Du so weit bist, wird sich, wie ich denke und hoffe, Alles machen. Ich glaube, sie zählt darauf, daß er kommt, um der unsere zu werden.“

„Du meinst, daß sie mit ihm unter einer Decke spielt?“ brauste Ezechiel auf.

„Mißverstehe mich nicht!“ verneinte die alte Frau ruhig. „Du hast sie meiner Ddhat übergeben und bei mir wird nicht conspirirt. Auch ist Susanne keine Natur, die zur Conspiration neigte. Das weißt Du recht gut. Ihr Herz ist durchsichtig wie ihr Auge. Sie hat mit dem pfälzischen Doctor kein Wort, kein Schriftgehen, kein Signal gewechselt, seit er sie in Genf hat, ihm zu vertrauen, darauf kannst Du Dich verlassen. Aber er vertraut ihm.“ Sie erwartet ihn. Sie ist fest überzeugt, daß er alle Hindernisse überwinden, daß er es möglich machen werde, daß sie die Seine wird. Und da sie Dich kennt und ein gescheitertes Kind ist, so weiß sie auch, daß eine Vereinigung mit ihm mit Deiner Zustimmung nur auf eine Art möglich ist. Danach handelt sie.“

„Danach handelt sie?“ fragte Ezechiel überrascht. „Wie meinst Du das?“

„Sie bahnt sich eine Stellung an, die es ihr im Nothfalle ermöglicht, eine Familie zu erhalten. Sie hat ihre Dispositionen mit einem bewunderungswürdigen Scharfblick getroffen und verfolgt sie mit einer Energie, die einem Manne alle Ehre machen würde.“

„Ja, ja, sie hat etwas von Dir, Schwester Martha!“ sagte Ezechiel, dem das Lob, das die alte Frau Susannen spendete, doch einigermaßen wohlthat. „Wie Du Dich des Geschäftes Deines Mannes thätkräftig annahmst und es erlerntest, so daß Du ihm nicht bloß in guten Tagen zur Seite stehen konntest im gemeinschaftlichen Erwerbe, sondern seine Arbeit auch jetzt fortführen kannst, wo er in der Kaltwasserheilkunst nun schon in den dritten Monat hinein daran arbeitet, seinen Gelenkrheumatismus los zu werden, so glaube ich, hätte mein Mädchen auch den Stoff dazu, den Mann bei seinem Erwerbe und in seiner Berufsthatigkeit zu unterstützen.“

Der Prinz Napoleon drängt sich mehr und mehr in den Vordergrund, und hat selbst die Absicht, Mitglied der nächsten National-Versammlung zu werden. Herr Thiers hat dem Prinzen Napoleon zwei Besuche gemacht, was einen ziemlich auffallenden Umschwung der politischen Lage bezeichnet, wenn man sich erinnert, mit welchem Eifer er als Präsident der Republik darauf drang, den Prinzen aus Frankreich zu vertreiben. Andererseits machte die Marischallin Mac Mahon der Prinzessin Clotilde im Hotel Bedford eine Visite; die letztere ist bekanntlich sehr fromm und ist ganz legitimistisch geworden, und der Prinz soll deshalb damit umgehen, sie auf eine Zeit lang aus Paris zu entfernen. Uebrigens sind die Anhänger des Prinzen wenig zahlreich, und seine ziemlich beschränkten Mittel erlauben ihm nicht, eine große Propaganda zu machen.

Das Gerücht, der Graf von Paris werde einen neuen Besuch in Frohedorf machen, ist unbegründet. — Das Bien Public erklärt die von mehreren Blättern gebrachte Correspondenz zwischen Thiers und Ledru-Rollin für rein erfunden. Ledru-Rollin ist in Wagnon. Seine Wahl ist als vollständig gesichert zu betrachten. Gambetta tritt jetzt entschlossen für seine Candidatur ein. — Die Patrie meldet, Disraeli habe Broglie durch Privatschreiben von seiner Uebernahme des Ministeriums in Kenntniß gesetzt und Broglie werde in seinem Namen und in dem seiner Kollegen Disraeli beglückwünschen. Der Ton des Briefes Disraeli's sei äußerst freundschaftlich.

Der Dreißiger Ausschuß hat am Sonnabend die beiden ersten Artikel seines Wahlgesetzes Entwurfs definitiv angenommen. Sie lauten: Artikel 1. Wähler ist jeder Franzose, welcher das fünfundsiebenzigste Lebensjahr zurückgelegt hat und seine bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte genießt. Artikel 2. Die Wahlberechtigung wird durch Eintragung in ein in jeder Gemeinde zu haltendes Wählerregister festgestellt.

An der Pariser Börse war vorgestern das Gerücht vom plötzlichen Tode des Papstes verbreitet. Dieses Gerücht ist vielleicht durch die von einem römischen Blatte gebrachte Sensationsnachricht hervorgerufen worden, Kardinal Antonelli habe mittelst Rundschreibens allen Bischöfen empfohlen, nach Rom zu kommen, weil Pius IX. sie vor seinem Tode noch sehen wolle.

Zu der Aeußerung, welche die londoner Times vom 18. d. über den von Kaiser Alexander ausgebrachten Toast gemacht hat, sie nehme diese Quadrupel-Allianz in dem Sinne, daß England wohl beizutreten sei, die Regierungen des Festlandes an der kriegerischen Schlichtung ihrer Streitigkeiten zu verhindern, jede andere Haltung aber und namentlich eine dem französischen Volke feindselige Deutung würde den Grundrücken Englands zuwiderlaufen: — bemerkt das Journal de St. Petersbourg vom 19. d. Folgendes: „Wir treten dem von der Times ausgesprochenen Gedanken vollständig bei. Wir sagen Obenan (pensée), weil der Ausdruck durch die telegraphische Kürze verdunkelt scheint. Es ist augenscheinlich, daß das Einverständnis von vier großen Monarchen in gemeinsamer Absicht, den Frieden zu erhalten, für Niemanden Drohungen entfallen kann. Frankreich hat sich ausdrücklich angeschlossen durch den Mund der beiden Präsidenten, welchen es naheinander die Regierung des Landes anvertraut hat, und durch die wiederholten Erklärungen ihrer Minister. Die Worte Sr. Majestät des Kaisers, „daß der Friede von Allen gewünscht wird und für Alle unentbehrlich ist,“

Die alte Frau nickte zustimmend mit dem Kopfe und nahm wieder das Wort: „Da wir einmal davon sprechen, will ich Dir genau sagen, wie's zugeht. Nach an dem Abend, da Du sie mir übergeben — ich hatte sie eben in das Zimmer droben geführt, in welchem vor dem Eugen jahrelang gewohnt — fiel sie mir um den Hals und bat mich schluchzend um Verzeihung, daß es nicht mein Sohn sei, an dem sie Gefallen gefunden. Sie versicherte mir treuherzig, sie könne nicht dafür, daß es sie gekommen, und sie begreife es, daß die Wendung, die die Dinge ihrer ihr Zuehung genommen hätten, mich betrüben müsse. Ich aber möge es sie nicht entgelten lassen, daß mein Sohn sie verworfen, ehe er sie gesehen. Du kannst Dir den Eindruck denken, Ezechiel, den ihre schlichte, herzliche Rede auf mich machte. Sie, die eigentlich ein Recht gehabt hätte, meinem Sohne zu zürnen, erbat sich mit demüthiger Bitte meine Juncigung. Sie hatte mein Herz in einem Handumdrehen gewonnen. Ich gab es ihr hin wie der pfälzer Doctor, den sie mir nun ausführlich schilderte. Sie malte ihn so lebendig, sein fröhliches Wesen und seine kräftige Gestalt, sein heiteres blaues Auge und sein blondes Haar, seine gutmüthige, gewinnende Art und seine zum Herzen sprechende Stimme — ich glaube, ich würde ihn nach ihrer Beschreibung unter Tausenden erkennen, wenn ich ihm auf der Straße begegnete. Dann sagte sie mir, er würde bald kommen und sie müsse sich darauf vorbereiten. Was kann er beginnen, wenn ich sein Weib bin? meinte sie unbesonnen. Am besten, wir geben zusammen nach Batavia. Dort sind wir dem Vater nahe, in zwei Tagen bringt uns das Dampfschiff nach Palembang, wo der Vater lebt, wo ich meine Jugendjahre verbracht habe. Batavia ist eine große Stadt mit über hunderttausend Einwohnern und hat eine medicinische Hochschule. Ein an einer europäischen Universtität ausgebildeter Arzt kann an der medicinischen Akademie vielleicht eine Professur erhalten und sich überdem in der von reichen niederländischen Kaufmannsfamilien bewohnten Stadt eine Praxis gründen. Das Alles macht sich, ich weiß es recht gut, nicht von heute auf morgen. Es werden vielleicht Jahre vergehen, ehe sich mein Mann auf Java eine ehrenvolle Existenz schafft. Aber wozu bin ich da, als um umzweifeln in die Bredse zu treten? Hab' ich in Palembang nicht seit meinem vierzehnten Jahre die Correspondenz und die Redaktionen unserer Factorrei geführt? Der Vater hatte mit seinen Seelen genug zu thun, hatte Mohammedaner, Chinesen, Bataks, Malayen und Sundanesen zu bekehren, da mußte ich mich schon der Reis- und Kaffeepflanzungen, der

brücken also eine unbestrittene Wahrheit aus, welche alle Rückhalte der Times überflüssig macht. In sofern es darauf ankommt, die Regierungen zu verhin d e r n , ihre Zwistigkeiten durch den Krieg zu erledigen, so scheint das durch den kaiserlichen Toast feststigte friedliche Einverständnis denselben Gedanken auszusprechen; es ist das beste Mittel, die Berufung an die Gewalt der Waffen zu vermeiden. Wenn diese Gesinnung allgemein ist, wenn sie von den Völkern sowohl wie von ihren Regierungen getheilt wird, so kann man den Krieg für verhindert halten. Die beste Sanction des Friedens ist der allgemeine Wunsch und das allgemeine Bedürfnis, ihn zu erhalten.“

Berlin, den 24. Februar.

Der heutige „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht den dem Herrenhause vorgelegten Gesekentwurf, betr. „die Erhaltung und Begründung von Schutzwaldungen und die Bildung von Waldgenossenschaften, sowie eine Allerh. Kabinettsordre vom 5. d., betr. die Rekrutirung der Armee pro 1874/75.“

Sr. Majestät der Kaiser nahm gestern an dem Diner zu Ehren des Kronprinzen von Dänemark, welcher heute Morgen wieder abgereist ist, im Kronprinzlichen Palais Theil.

Das zur Bildung einer altkatholischen Gemeinde hieselbst bestehende Comité hatte zum Sonntag Nachmittag eine Versammlung der Gesinnungsgenossen in dem Bürgerlaale des Rathhauses veranstaltet, die jedoch, wie hiesige Blätter berichten, von den Ultramontanen mit roher Gewalt gesprengt wurde. Die wenigen Altkatholiken wurden gleich bei der Bureauwahl von den zu Hunderten erschienenen Ultramontanen verdrängt; unter betäubendem Lärm der Papisten nahmen Director Girund und Redacteur Gremer von der „Germania“ nebst anderen Stimmführern auf der Tribüne Platz, und damit hatte die Versammlung ihre Ende erreicht, weil die Veranstalter sich weigerten, den Gegnern die polizeiliche Anmeldung der Versammlung zu überlassen. Hochrufe auf den Papst und den deutschen Kaiser bildeten den Schluß der tumultuösen Versammlung. Professor Fieweger und der Reichstagsabgeordnete Dr. Böck wurden beim Verlassen des Saales in größlicher Weise insultirt. (Hier liegt offenbar einer der Fälle vor, die der Oberstaatsanwalt v. Lessendorf in dem bekannten Rescript ausdrücklich kennzeichnet.)

Halle, den 25. Februar.

Nach Verfügung der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft vom 18. d. sollen bei ihren Kaslen Geldstücke vom Halter abwärts nur in preussischen resp. Geldstücken derjenigen Staaten angenommen werden, in welchen die betreffenden Stationen liegen. Für Halle sollen demnach Geldstücke unter 1 Thlr. nur in preussischer Münze angenommen werden. Ferner sind die Stations- und Güterkassen der Halle-Sorau-Gubener Bahn angewiesen, auch alte Braunschweigische 2½-Groschenstücke nicht mehr anzunehmen. Diese Anordnungen widersprechen den Bestimmungen des deutschen Münzgesetzes vom 9. Juli v. J., wonach alle Münzen deutschen Gepräges bis zur Außer-Courssetzung gesetzliche Zahlungsmittel bleiben. Dem Vernehmen nach hat deshalb die hiesige Handelskammer in einer Eingabe an das Reichseisenbahn-Amt um schleunige Annullirung der oben genannten Maßnahmen nachgesucht.

Zucker- und Muskatplantagen, der Cochenille- und Indigoanlagen, des Pfeffer, des Zimmts, des Thees und des Tabaks annehmen. Habe ich aber die kleine Factorrei von Palembang zur Zufriedenheit geleitet, so werde ich vielleicht mit einer großen Factorrei auch fertig werden.“

2. Frauenpläne.

Frau Vollmer hielt inne und wieder war es so still in der Werkstätte, daß man die schwarzwälder Uhr piden und die Kage auf dem Lehnstuhl schnurren hörte. Ezechiel hatte die Kniee hinaufgezogen, die Hände, mit denen er seine Füße umschlungen hielt, gefaltet und die Augen auf die alte Frau geheftet, deren Erzählung ihm nicht zu misfallen und sein Nachdenken vielfach anzuregen schien.

„Es ist wahr“, sagte er, „als seine alte Verwandte längere Zeit schwieg, halbblau vor sich hin, „meine Factorrei hat sie gut verwaltet! Und sorgsam hat sie, ehe wir Palembang verließen, Alles zusammengesammelt, was wir und die uns am nächsten gelegene Factorrei Padang an europäischen Artikeln brauchen könnten, um diese seiner Zeit, wenn wir nach Ablauf meines Urlaubes nach Sumatra zurückkehren würden, mitzunehmen. Und wie sie mir vor einigen Tagen sagte, hat sie auch schon Alles bestellt, was wir auf Sumatra benötigen, und wird in kurzem mit der betreffenden Correspondenz und Abrechnung fertig sein!“

„Ich glaube, sie denkt heute die ganze Sache zum Abschlusse zu bringen!“ bekräftigte Frau Vollmer. „Und daneben hat sie, wie gesagt, auch noch Zeit gefunden, für sich zu denken, für ihre eigene Zukunft zu sorgen. Sobald sie, wie ich Dir vorhin angedeutet, ihr Auge auf Batavia als auf jene Station geworfen, die ihr die meisten Chancen bot, sobald der pfälzer Doctor sich, wie sie zuversichtlich erwartet, einstellen würde, disponirte sie auch mit einer Sicherheit, als ob sie jahrelang hier in dem Bureau gefessen hätte, von welchem aus die auswärtigen Factorreien geleitet werden. Sie erfuhr kaum, daß der Factorleiter auf Celebes in den Ruhestand zu treten beabsichtige und daß der Factor von Batavia die auf Celebes vacant werdende Stelle anstrebe, weil seine Frau den Eltern, die in Menado auf Celebes begütert sind, nahe sein wolle, als sie der Direction der auswärtigen Factorreien den Antrag stellte, man möge ihr die Factorrei in Batavia auf drei Jahre versuchsweise anvertrauen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 278 Folgendes:

Firma der Gesellschaft:

Gebrüder Baensch.

Sitz der Gesellschaft:

Döslau (bei Halle a/S.)

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Gotthilf Bernhard Adolph Baensch** zu Eettin,
2. der Kaufmann **Johann Georg Franz Baensch** zu Döslau.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1874 begonnen.

eingetragen zufolge Verfügung vom 17. Febr. 1874 am folgenden Tage.

Öffentliche Ladung.

Nachdem gegen den Handarbeiter **August Bornhake** aus Mittelhausen zur Anzeige gebracht worden ist, daß sich derselbe einer thätlichen Beleidigung schuldig gemacht habe, wofür als Beweismittel Zeugen benannt worden sind, ist öffentlich Hauptverhandlung auf **Dienstag den 19. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr** anberaumt worden.

Der Angeklagte, dessen derzeitiger Aufenthalt unbekannt ist, wird daher hierdurch öffentlich geladen, an dem gedachten Tag und zur gedachten Stunde vor der unterzeichneten Behörde in Person zu erscheinen, widrigenfalls auch in Abwesenheit desselben verhandelt und ein Erkenntniß ertheilt werden wird.

U. S. d. T. den 31. Januar 1874.

Großherzoglich Sächs. Justizamt das.

Staeps, i. B.

Mitterguts-Verpachtung.

Die den Herren **von Hopffgarten** gehörigen, an der Sondershäusern-Mühlhäufener Chaussee, 4 Stunden von Sondershausen und 3 Stunden von Mühlhausen entfernt gelegenen zwei Rittergüter zu Schlotheim und Marolterode sollen zusammen in dem Umfange, wie sie bisher von dem Herrn Kammerherrn **von Hopffgarten** bewirtschaftet sind, auf 18 Jahre, von Johannis 1874 bis dahin 1892, auctionsweise verpachtet werden.

Die unterzeichneten Bevollmächtigten haben Versteigerungstermin hierzu auf den 8. April d. J. Vormittags 11 Uhr im **Kammerherrn'schen Gasthose** zu Schlotheim angesetzt und laden Pachtreflektanten dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Pachtbedingungen in Schlotheim bei dem Herrn **Gutsverwalter Doerre**, sowie bei den Unterzeichneten vom 1. März d. J. ab eingesehen, von Letzteren auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können. Gleich jetzt wird bemerkt, daß das Areal der Güter durchgängig separirt ist und in circa

- 7 Morgen Hof und Baustellen,
- 21 " Gärten,
- 1860 " Aderland,
- 31 " Wiesen

besteht.

Die Rechtsanwälte

U. Bleichrodt
in Frankenhäusen,

Dr. Sommer
in Sondershausen,

den 5. Februar 1874.

103. Auction im Städtischen Leibhause zu Leipzig

am 2. März 1874 und folgende Tage, worin die im Januar, Februar, März und April 1873 verfallenen Pfänder La. E. No. 31994 bis mit No. 62573 zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit den Gold-, Silber- und Juwelenpfändern begonnen wird. [H. 3440.]

Auction

von Vieh und Wirthschafts-Inventar in Gerbstedt.

Donnerstag den 12. März d. J. von Vormittags 9 Uhr ab werde ich in meinem hier selbst belegenen Gute wegen Aufgabe der Wirthschaft

- 7 Stück Pferde, 31 St. Rindvieh (inclusive 4 Stück Zugochsen, 1 Harz und 1 Holländer Bullen, 2 1/2 Jahr alt und 6 Stück 1 jährige Ferkel), div. Schweine (darunter 3 St. Zuchtfaulen),
- 5 Stück Ackerwagen, darunter 1 4zölliger,
- 1 Dreschmaschine mit Schüttelzeug,
- 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschnemühle,
- 1 Dillmaschine, 6 Fuß breit, mit Dibelvorrichtung und zu seiner Sämerei, 1 Scharmaschine, 1 Ringelwalse, 1 große starke Glattwalse, 4 Stück wanzelber Pflüge, 2 Getreidesegen u. dgl. m. meißelnd unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkaufen.

Gerbstedt, im Februar 1874.

Schönerstedt.

Einem zweijährigen springfähigen Bullen verkauft **C. Buttberg** in Höhnstedt.

Eine Bodmühle mit 2 Morgen Acker, neugebaut, weiß nach Schorterey bei Lauchstedt Nr. 79.

Lotterie

zum Besten einer Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder ohne Unterschied der Religion zu Königsberg i. Pr.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung soll zum Besten obiger Anstalt am

21. April 1874

eine große Verloosung stattfinden. 4000 Gewinne.

10 Hauptgewinne im Werthe von **8000 Thlr.**, bestehend aus werthvollen Silberfachen und kostbaren Mobilien aller Art. **90 grössere Gewinne** im Gesamtwerte von **3000 Thlr.**, meistens Gold- und Silberfachen. **3900 kleinere Gewinne** von **15 Thlr.** abwärts, doch keiner unter **2 Thlr.** im Werthe.

Das Comité.

Loose à 1 \mathcal{R} . sind bei Herrn **M. Keferstein** in Halle zu haben.

Militair - Vorbereitungs - Anstalt,

Dresden, Dippoldswalder Weg 5, II. Etage.

Der nächste Vorbereitungs-Cursus für die Freiwilligen-Prüfung beginnt den 8. April. Prospective gratis.

Dir. B. Pollatz.

Verkaufs- bez. Verpachtung-Anzeige.

Am **Sonnabend den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** soll im **Thornmann'schen Gasthose** zu **Edderitz** die ehemals **Behrendorf'sche**, jetzt der Gemeinde **Edderitz** gehörige Bäckerei, bestehend aus Bohnhaus mit neuerbautem Backofen, Stallgebäude, kleinem Garten und 100 Qdth . Acker im **Maasdorfer Felde**, öffentlich meißelnd entweder verkauft oder verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen vom Montag den 23. d. Mts. ab im Feilbietungslokale zur Einsicht aus und werden im Termine verlesen werden.
Cöthen, d. 19. Febr. 1874. Der Rechtsanwalt **Lezius.**

Die Actien-Zuckerfabrik Jerxheim

(Herzogthum Braunschweig) stellt wegen gebadter Veränderungen zum Verkauf:

Eine gußeiserne Rohrleitung, 9" weit, **Flanschen** mit je 5 Schraubenlöchern und abgedrehten Dichtungsringen, bestehend aus:

- 150 graden Flanschenrohren à 10' lang pro Fuß ca. 41 $\frac{1}{2}$ schwer,
- 3 graden Flanschenrohren à 5' 3" lang,
- 1 graden Flanschenrohre à 2' 11" lang,
- 4 rechtwinklichen Knierohren,
- 1 Kreuzrohr,
- 3 Schieberventilen mit Metallschieber,
- 150 Stück " Schrauben mit Muttern.

Einen Schornstein auf Abbruch,

129' hoch, oben 3' 10" weit. Sockel von Bruchsteinen, Rohr von Barrsteinen.
Sämmtliche Maße sind rheinländisch.

Die Halle-Leipziger

Eisengiesserei & Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Schkeuditz

empfiehlt ihre

Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt, Dampfkeesschmiede und Dampfhammerwerk.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

in beliebigen Längen geschlagen, sowie solche zu **Geleisanlagen**, für Haupt- und Nebenbahnen geeignet, auch **Grubenschienen** offeriren billigt

Magdeburg.

J. Freund & Co.

In einer Stadt von circa 5000 Einw. ist in bester Lage ein

Haus

nebst Manufactur- u. Wollwaaren-

Geschäft

veränderungshalb. sof. zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 4000 \mathcal{R} . erforderlich. Geschäft flott.
Gef. Off. sub B. 1357 an **Robert Braunes**, Leipzig - Markt 17. **Annoncen-Bureau.**

Maßhammel-Verkauf.

Auf Rittergut **Lössen** bei **Wersburg** stehen 400 Stück Maßhammel mit Wolle im Ganzen als auch in einzelnen Posten zum Verkauf.

Eine gangbare, gut eingerichtete **Conditorei** mit allen Utensilien ist ganz preiswerth baldmöglichst zu verkaufen und zu übernehmen und würde ein junger strebsamer Conditor eine gute Brodstelle zu gewärtigen haben. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3ig.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, eingetr. Genossenschaft.

General-Versammlung

Sonntag den 1. März a. c. Nachmittags 3 1/2 Uhr
im Saale des Bischofsgartens hieselbst.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage des Jahresberichts pro 1873, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge für den Vorstand.
- 2) Neuwahl für die 3 statutenmäßig ausscheidenden Verwaltungsraths-Mitglieder
Herrn Bäckmeister **F. Hartmann**,
Kaufmann **J. G. Reichelt**,
Fabrikant **F. C. Wirth**,
welche jedoch wieder wählbar sind.

3) Wahl der Abschätzungs-Commission.

Sonstige Anträge sind schriftlich spätestens bis Freitag den 27. d. M. bei Unterzeichnetem einzureichen.

Merseburg, den 19. Februar 1874.

F. Witte,

Vorsitzender des Verwaltungsrathes des Vorschuss-Vereins zu Merseburg,
eingetragene Genossenschaft.

Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-Verein zu Halle a/S., eingetr. Gen.

Zu der am **Donnerstag den 26. Febr. or. Abends 8 Uhr**
in der **Kaiser Wilhelms-Halle**
stattfindenden ersten ordentlichen General-Versammlung werden die
geehrten Vereinsmitglieder hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Mittheilung der Jahresrechnung und Geschäftsabrechnung;
- 2) Beschlußfassung über Gewinnvertheilung;
- 3) Decharge-Ertheilung;
- 4) Bestätigung der Wahl der beiden Vorstandsbeamten
Herrn **Kramer** und **Koefewitz**;
- 5) Bestätigung der Contracte und Instructionen der Vorstands-
beamten;
- 6) Bewilligung einer Remuneration für den Vorsitzenden des Auf-
sichtsrathes.

Halle a/S., den 20. Februar 1874.

Der Aufsichtsrath

des Allgem. Spar- und Vorschuss-Vereins zu Halle a/S.,
eingetr. Gen.

Fr. Müller, Vorsitzender.

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne
hohl und angestodt sind, augenblicklich und
schmerzlos durch **Dr. Walbis** berühmtes **Odiot** (Zahnmund-
wasser) beseitigt; a. Fl. mit Gebrauchsanweisung 5 *Sgr.*
Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Warzen,

Gühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch
werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch
bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; a. Fl. mit Gebrauchsanweisung
10 *Sgr.* Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Dr. Oelfer's chemische

Paste-Ringe
beseitigen Gühneraugen und Ballen ic. ganz schmerzlos (ohne Mes-
ser) auf nie geahnte Weise. Preis à Carton 7 1/2 *Sgr.*
Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gehrig's**
Zahnalsbändchen und Perlen, Kin-
dern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug em-
pfohlen werden. Preis à 10 und 15 *Sgr.*
Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle neuester Con-
struction (Holländer), mit 2 fran-
zösischen und 1 Spitzgang, ausge-
zeichnete Mahlage, 1 Stunde von
einer Stadt mit 14,000 Einwohnern
belegen; soll für den Preis von
3800 *Th.* durch mich verkauft werden.
Göthen.

Theodor Müller,
Bierkellerstr. 4.

80,000 Thlr.

sind gegen gute Hypotheken so gut
als unkündbar, auf Verlangen mit
Amortisation, auszuleihen, jedoch
in Posten nicht unter 5000 *Th.*,
und bittet man Offerten mit deut-
licher Adresse unter X. U. V. bei
dem Postamt zu Halle postea
rest. niederzulegen.

Zu verkaufen

ein gut rentables Lohnfuhrwerk
im Ganzen oder getheilt. Die
Wagen zu allen Gebrauchen geeignet.
Zu erfragen **Leipzig, Blücher-
Str. 26, parl. rechts.** [H. 3849.]

Ein Laden nebst geräumiger
Wohnung ist von jetzt ab zu ver-
mieten und 1. April d. Js. oder
auch später zu beziehen. Näheres
Gasthof zur goldenen Sonne.
Weißenfels, im Febr. 1874.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine **Buch- und Kunst-
handlung** wird ein gebildeter
junger Mann aus solider Familie
unter sehr günstigen Bedingungen
gesucht. Nähe e. Kunstsch. ertheilt
Gd. Stückratz in d. Exp. d. Stg.

Eingetretener dringender Verhältnisse

halber ist ein Rittergut, unweit einer Residenzstadt Thüringens, mit
ca. 466 Morgen Areal auf 12 Jahre zu cediren. Zur Uebernahme
gehören **12—14,000 *Th.***
Näheres durch

E. Kreuter in Weimar.

Güter-Verpachtung.

Ich beabsichtige meine beiden Ritter-
tergüter: **Groß- u. Klein-Bisch-
witz**, kaum 1/2 Meile von der
Hauptstadt Breslau entfernt, ca.
2000 Morg. groß, mit selten gut
arondirter Feldmark, schönem Rü-
ben-, Raps- u. Weizenboden, rati-
onell drainirt; bei ca. 400 Mor-
gen, größtentheils vorzüglicher Wie-
sen — mit durchweg gutem, maf-
sigen Bauzustande und einer Zie-
gelei, von Johanni c. abwärts auf
18 Jahre, zusammen eventuell auch
einzeln, zu verpachten! — Pächter
hat das Inventar käuflich zu über-
nehmen. Die Pachtbedingungen
hier an Ort und Stelle einzusehen
nach vorangegangener brieflicher An-
meldung.
Bischwitz a/W. bei (Post)
Breslau.

Freiherr v. Seherr-Thopf,
Rittmeister a. D.

Offene Stellen

sof. u. 1. April für: **Landwirth-
schafterinnen** zur selbständ.
Führung auf große u. kl. Ritter-
güter, **Kochmamsells** und
Köchinnen für adlige Familien,
gebild. **Mädchen**, welche Kochen
können, für einzelne Damen und
als Stütze der Hausfrau, **Kin-
derfrauen, Kindergärtne-
rinnen, Jungfern, Stu-
benmädchen.**
Mit guten Attesten zu melden im
**Compt. von Frau Binne-
weiss**, gr. Märkerstr. 18.

Mehrere junge Kaufleute,
welche ehrlich, fleißig und
strebbar sind, und neben allge-
meiner Bildung eine gute **Hand-
schrift** besitzen, finden dauernde
Stellung in einem auswärtigen
Fabrikgeschäft der Maschinen-
Branche. Gef. Offerten mit An-
gabe der Gehaltsansprüche sind sub
A. 10 in der **Annoncen-Ex-
pedition von Rud. Mosse**
in Halle a/S., Brüderstr. 14,
1 *Tr.* niederzulegen

**Montag den 2. März d. J. von
Mittags 12 Uhr ab sollen**
**240 Stück schwere, fette
Hammel**

in einzelnen Stämmen öffentlich
meißbietend in meinem Gehöfte ver-
kauft werden. Käufer gestatte ich
einen Monat Stand.

Niehnordhausen bei Saa-
gerhausen, d. 18. Februar 1874.
[H. 5155 d.] **C. Klotz.**

Zu Offern kann ein junger Mann
in meine

**Material-, Wein- und
Eisen-Handlung**

als Lehrling eintreten.
Bitterfeld, d. 24. Febr. 1874.
Cornelius Meyer.

Ein erster, mehrere 2., ein mit
der Feder bew. Hof- u. jüngere
Verwalter, Volontaire u. Dec-
Lehrlinge, bezgl. 2 unverb. Hof-
meister u. ein Kubhirt bei gutem
Gehalt, finden Stellung durch **C.
G. Hofmann**, Leipzigerstr. 66.

Gesuch.

Ein verheiratheter Landwirth sucht
zum 1. April oder später auf einem
Gute eine selbstständige Stellung
als Inspector. Auf Verlangen kann
derselbe einige Tausend Thaler Cau-
tion stellen. Gef. Adr. sub H. 5579
befördert d. Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler
in Magdeburg.



Bekannte Familienverhältnisse haben mich veranlaßt, mein seit zehn Jahren im besten Flor bestehendes, mit Restauration verbundenen Weingeschäft an Herrn Carl Boerner, zur Zeit Inhaber des Café David, zu verkaufen, was ich hiermit zur Kenntnis meiner Freunde und geehrten Gönnerschaft bringe.

Mit dem Danke für das mir bisher bewiesene schätzenswerthe Vertrauen verknüpfe ich zugleich die Mittheilung, daß ich von **Rüdesheim**, meinem demnächstigen Wohnsitz aus, fortfahren werde, die Einkäufe für das Geschäft nach wie vor zu besorgen. Da mir mein Aufenthalt im Rheingau künftig noch **vortheilhaftere Einkäufe** ermöglicht, bitte ich meine geehrten Kunden, überzeugt zu sein, daß wir bemüht sein werden, unsere Weine trotz der bedeutenden Preissteigerung zu den civilsten und womöglich noch billigeren Preisen, als bisher, abzugeben.

Herr **Boerner** übernimmt das Geschäft am **16. März** und wird die Firma **Jacob Broich** beibehalten.

Jacob Broich.

Bernh. Sommer,
17. Grosse Ulrichsstrasse 17.
Leinen-Lager und Wäsche-Fabrik.

Echte Schweizer Kleidermulls, Rips-Piqué mit Satinstreifen, Brillantines in neuesten Dessins, Weiße Röcke, Beinkleider, gestickte Taschentücher, f. Garnituren etc.
in grösster Auswahl.



Es wird hier nachgemachte Lillione mit der Zeichnung „Allein ächt“ annoncirt. Da wir nur die Erfinder der Lillione sind und die Bestandtheile derselben durch Analyse nicht erforscht werden können, so warnen wir das geehrte Publikum vor Ankauf dieser nachgemachten Lillione, indem sehr leicht nachtheilige Folgen durch nachgeahmte Mittel entstehen. — Unsere seit 20 Jahren bekannte Lillione, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rösche der Nase, sicheres Mittel gegen scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 *fl.*, halbe Fl. 17/2 *fl.* Rothe & Co., Scharnstr. 12, 1 Tr.

Barterzeugung-Pommade,

à Dose 1 *fl.* Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Fl. 25 *fl.*, halbe Fl. 12 *fl.* 6 *fl.*, färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à 25 *fl.*, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Diese Artikel sind nur allein echt zu beziehen durch **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstraße 36.

Für Confirmandinnen empfehlen:

Mulls, glatt und gestickt, zu Kleidern in allen Preisen, **Unterröcke**, von den einfachsten bis elegantesten, **Beinkleider**, sowie **Hemden**, **Taschentücher**, **Garnituren** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen
Geschw. Jüdel, Markt 5.

Oberhemden, Kragen und Stulpen für Herren und Damen, sowie andere fertige Wäsche jeden Genres in bekannter Güte und Preiswürdigkeit stets vorräthig bei
Geschw. Jüdel, Markt 5.

Gardinen in Tüll, Mull, Sieb, Gaze, sowie vorzügliche **Rouleauxstoffe** empfehlen als besonders preiswerth
Geschw. Jüdel, Markt 5.

Einige größere Posten

neuer Eisenbahnschienen, eventuell auch getheilt nebst Zubehör, erster und zweiter Wahl in mehreren Profilen offerirt billig
Otto Neitsch in Halle a/S.

Kieler Fettbücklinge, jetzt sehr billig, à St. 5, 6 u. 8 *fl.*, fett, delicia u. immer frisch bei **Boltze**.

Cigarren von 10 — 150 *fl.* per Mille, Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine offerirt in vorzüglicher Auswahl
J. Triest.

Rothe Mauersteine, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Steinkohlentheer, Asphaltlack, Mastice offerirt billigst
J. Triest.

Mehrere Landwirthschafterinnen, ältere u. auch aus dem bäuerlichen Stande finden gute Stellung durch **C. C. Hofmann**, Leipzigerstr. Nr. 66.

Ein eisernes Roßwerk, zur Färbenschemmerei benutzt, zwei dergl. Saug- und Druckpumpen mit 50 Fuß 2" Röhren, vier Stück Holzpumpen, geben billig weg
Teufcher & Rollmer.

Eine Wukmacherin, welche selbstständig arbeitet, wird für sogleich pro 1. oder 15. März für auswärtig zu engagiren gesucht. Briefe unter B. L. befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z.

Möbelfuhrwerk jeder Größe empfiehlt bei **Unzügen C. Deitenborn**, Möbelfabrikant.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Concert

Dreszer - Gesangvereins

Freitag den 27. Februar Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes.

PROGRAMM.

Erster Theil.
Requiem für Mignon aus Goethe's Wilhelm Meister für Chor, Solostimmen und Orchester von R. Schumann.
Septett für Pianoforte, Flöte, Oboe, Waldhorn, Viola, Violoncello und Contrabass von Hummel (erster Satz).
Lieder für Sopran von Beethoven, Kirchner, Franz u. Lassen.
Stücke für Violoncell von Servais, Schumann, Golttermann

Zweiter Theil.
Die Jahreszeiten, erster Theil (Der Frühling),
von Joseph Haydn.

Mitwirkende: Frä. **Marie Brauer**, Concertsängerin aus Naumburg, Herr **Richard Lorleberg**, Kgl. Kammervirtuos aus Cassel, und Herr **Otto** von Hier. Die übrigen Solis sind durch Damen und Herren des Vereins vertreten

Billets zu nummerirten Plätzen à 20 *fl.*, nicht nummerirt à 12 1/2 *fl.* sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt**, Schülerbillets à 7 1/2 *fl.* in der Buchhandlung des Waisenhauses, sowie Texte à 1 *fl.* Abends an der Casse zu haben.

A. W. Dreszer.

Dreszer Gesangverein,
Freitag Vormittag 10 Uhr Generalprobe im Volksschulgebäude.
Dreszer.

III. Gesellschaftsball,
vorher **Gesang - Concert** bei **Hrn. Gedrich** in **Queis** den 1. März, Anfang 1/8 Uhr Abends.
Der Vorstand.

Nordhäuser, Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst in schöner harter Waare empfiehlt
Otto Strömer.

J. Oschinsky's

Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch, giftigen Leiden, Wunden und Flechten bewährt; zu beziehen bei **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstraße 36.

Reingehaltene **Bordeaux- u. Rheinweine** zu den anerkannt billigen Preisen empfehlen
Gebr. Pursche, Merseburger Chauffee.

In den Tagen zwischen dem 4. u. 7. März kommt der Fuhrherr **Gremmel** aus **Hildesheim** mit zwei großen Möbelwagen in Halle a/S. an und fordert alle diejenigen, welche diese Gelegenheit zu Retourfahrten behufs Umzugs in die Gegend von Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Hannover, auch Goslar u. weiter nach Westen benutzen wollen, hierdurch auf, sich an die Exped. des Halle'schen Tageblatts zu wenden.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann zu Ostern in die Lehre treten beim **Bäckermeister Thiele** in Trotha.

Briefwaagen, sowie alle anderen Sorten Waagen für Kaufleute und Apotheker hält in großer Auswahl vorräthig
Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Strohhalbwäsche.
Gutfabrik **Rudolph Sachs & Co.**

Stadt-Theater.
Donnerstag den 26. Februar 1874
Mit aufgehobenem Abonnement.
Amalie von Hanno:
Neu einstudirt! Neu einstudirt!
Die Günstlinge,
oder
Catharina II. und ihr Hof,
Original-Schauspiel in 4 Acten und 1 Nachspiel, genannt:
Das Brautgeschenk,
von **Charl. Birch-Pfeiffer**.
Zu dieser ihrer Benefizvorstellung ladet ergebenst ein
Amalie von Hanno.

Familien-Nachrichten.
Bermählungs-Anzeige.
Richard Baumgärtel,
Anna Baumgärtel
geb. **Ublig**.
Halle a/S., Glaucha,
den 23. Februar 1874.

Erste Bellage.

Berlin, d. 24. Februar.

Auf das Resultat der gestern im 6. Wahlbezirk stattgehabten Nachwahl zum Deutschen Reichstage durfte man wohl gespannt sein. Von Seiten der Fortschrittspartei waren zwei Candidaten im Felde. Das Resultat ist folgendes: Von 28,250 berechtigten Wählern wurden 13,592 gültige Stimmen abgegeben, von denen Banks 7240, Hasenclever 5119, Redacteur Sachse (welcher bereits von der Candidatur zurückgetreten war) 1029, Redacteur Kramer 78, Director Girund (ultramontan) 84 erhielten. 12 Stimmen zerplatzten sich. Dr. Banks ist sonach mit 443 Stimmen über die absolute Majorität gewählt.

Der „Weser-Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die Beteiligte des auswärtigen Amtes bei der Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die renitenten Geistlichen, bezieht sich, dem Vernehmen nach, auf die Frage, inwiefern ein preussischer Bischof, welcher gleichzeitig außerhalb Preussens ein bischöfliches Amt bekleidet, wie z. B. der Fürstbischof von Breslau, der Strafe der Internirung unterliegen kann. Zur Vermeidung von Mißverständnissen ist übrigens zu erwähnen, daß der Gesetzesentwurf selbst eine Unterscheidung der Fälle, in denen die Internirung oder der Verlust der Staatsangehörigkeit verhängt werden soll, nicht enthält, sondern die Entscheidung der obersten Centralbehörde vorbehält. Die Beratung des Gesetzes im Bundesrath, an welchen dasselbe demnächst gelangt, wird sehr beschleunigt werden können, da bei Vorlagen dieser Art der Natur der Sache nach eine vorgängige Verständigung mit den hervorragenden Regierungen herbeigeführt zu werden pflegt.

Befanntlich sind die im Etatsentwurf ausgelegten 51,000 Thlr. für den Zweck vom Abgeordnetenhaus gestrichen worden. Wie die Spen. Ztg. meldet, gebeknt der Kaiser diese Summe für das laufende Jahr aus den zur Allerhöchsten Verfügung stehenden Fonds anzuweisen.

Das „Journal de Geneve“ bezeichinet in Folge eingezogener Erkundigung die Nachricht, die Stadt Genf beabsichtige, die vom Herzog Karl von Braunschweig bei seiner Flucht mitgenommenen, dem Staate zugehörigen Kostbarkeiten (Diner-Waße, Siegel der Maria Stuart u. c.) an Braunschweig zurückzuerstatten, als jeder Begründung entbehrend.

Die Bewohner der Insel Typinsan im chinesischen Meer haben als im vorigen Jahr dort die deutsche Schoonerbrigg „R. J. Robertson“ strandete, die Besatzung derselben mit eigener Gefahr gerettet, in gastfreundlicher Weise versorgt und für ihr Weiterkommen gesorgt, ohne irgend eine Entschädigung anzunehmen. Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, hat die deutsche Regierung diesen Vorfall mit lebhaftem Interesse verfolgt, und darauf Bedacht genommen, den Bewohnern von Typinsan für die geschilderte Handlungsweise eine Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Der Kaiser hat genehmigt, daß auf der mehrerwähnten Insel eine Gedenktafel aufgestellt wird, welche in deutscher und chinesischer Sprache die Beschreibung des Schiffbruchs „R. J. Robertson“, die Rettung der Mannschaft und den Ausdruck des Allerhöchsten Dankes für die Dienste der Inselbewohner enthält. Außerdem hat der Kaiser die Vertheilung einer Anzahl nautischer Instrumente und goldener und silberner Uhren an einzelne der beteiligten Insulaner bewilligt.

Landtag.

Abgeordnetenhause. Sitzung am 24. Februar.

Vom Finanz- und Justizminister ist ein Gesetzesentwurf betr. die Kosten, Steuern und Gebühren in Vormundschaftsachen eingegangen. Ein Antrag auf Verfolgung der Eupener Zeitung wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses wird der Geschäftsordnungscommission überwiesen. Ein Schreiben des Justizministers theilt mit, daß das gegen den Grafen Stolberg-Stolberg eingeleitete Verfahren für die jetzige Session eingestellt und die Hausführung bei demselben getroffen ist, bevor man von seiner Wahl zum Abgeordnetenhause Kenntnis hatte.

Auf der Tagesordnung steht nur der Gesetzesentwurf, betreffend die Beurkundung des Personenzustandes und die Form der Eheverträge, welche nach der im vorigen Jahre getroffenen Aenderung der Geschäftsordnung durch General- und Specialdiskussion erledigt wird.

Abg. Windthorst (Meppen) will nicht die Gründe gegen die Eivilhehe überhaupt wieder vorbringen, gegen die er bis zuletzt stimmen werde. Das Herrenhaus habe das Gesetz in vieler Hinsicht verbessert, ein neuer Beweis für die Vortrefflichkeit des Zweikammersystems, die legislative Weisheit des anderen Hauses und die Vorträge der Commissionsberatung. Nach der Streichung der Geistlichen und Amtsvorsteher aus der Zahl der Standesbeamten werde die Wahl der letzteren viele Schwierigkeiten bereiten, wenn nicht etwa der gepriesene Schulmeister, ein intelligenter Gensdarm oder der Nachtwächter ausersuchen werde. Er sei dafür, die Standesregister den Gerichten zu überweisen; es würden zwar Uebelstände aus den lokalen Entfernungen entpringen, welchen aber vielleicht durch terminliche Eingriffirungen in den einzelnen Ortschaften abgeholfen sei. Redner erklärt sich gegen den vom Herrenhaus eingefügten Entschädigungsparagrafen. Derselbe sowohl, wie die zu ihm im Herrenhause abgegebenen ministeriellen Erklärungen beweisen nur, daß man an die Vorlage gegangen sei ohne genügende Vorbereitung. Diese Entschädigungen erinnern ihn an gewisse Silberlinge; der Verfasser sagte: bete mich an und alle diese Schätze sind dein; die Regierung sagt, ich nehme Euch, Geistliche, zwar allen Euren Einfluß, aber seid ruhig und Ihr sollt die Schätze der Erde haben. Die Schulaufsichtszelger seien schon gefährlich, da man sie nach Genuß und Schanden verwenden könne. Die Entschädigungen aber seien ein Repitillensfonds der schlimmsten Art. Redner bittet um Ablehnung des §. 54.

Abg. Riquel. Mit dem Gesetz werden alte Wünsche einestheils der liberalen Partei erfüllt, ein anderer Theil und die Conservativen erkennen unter den jetzigen Umständen das Gesetz als notwendig an. Dem Centrum selbst sollte der Entwurf genehm sein, wenn es anders wünschte, dem herrschenden Kirchenfreit in Einnahme seine Schärfe zu nehmen. Auch wir gestehen zu, daß das Herrenhaus den Entwurf verbessert hat; seine politische Weisheit hat freilich in Folge des Pairschub bedeutend zugenommen. Es sind aber auch Verschlechterungen eingetreten. Die Amtsvorsteher sollen zur Uebernahme des Standesregisteramts verpflichtet sein; die Herren Gutsherren sind zu vornehm für diese „Büreauarbeit“ während die

städtischen bediensteten Beamten die Verpflichtungen erhalten haben. Wir bedauern diese Verletzung des Selbstverwaltungsprincipis, aber schieben die Vorlage deshalb noch nicht an's andere Haus zurück, da wir zu demselben nicht das genügende Vertrauen haben. Die Ausschließung der Geistlichen scheint mir verhältnißmäßig bedenklich, aber wenn die Regierung dieselbe acceptirt, so bin ich bereit, nicht dagegen zu stimmen. Folgen wird daraus eine vermehrte Anstellung von bediensteten Staatsbeamten zur Standesregisterführung. Vom Beschädigungsparagrafen würde ich der ersten Hälfte, welche die spätere gesetzliche Regelung der Entschädigungen verspricht, zustimmen, dieselbe trifft mit der von mir §. 3 beantragten Resolution überein. Die zweite Hälfte bestimmt, daß bis zur Emanation des Gesetzes aus der Staatskasse für den nachweislichen Ausfall an Gebühren Entschädigungen gezahlt werden und zwar nach der Festsetzung der Minister des Cultus und der Finanzen. Wenn diese ministeriellen Festsetzungen gesetzliche Verpflichtungen schaffen sollen, so ist diese Bestimmung nicht möglich. Wenn auf den nachweislichen Ausfall Anspruch gelegt wird, also die Prüfung des Nachweises aus dem Abgeordnetenhaus vorbehalten wird, so könnte ich den Beschluß des Herrenhauses acceptiren. Wenn nicht eine Interpretation in letzterem von Seiten der Staatsregierung erfolgen würde, so möchte ich mein diesbezügliches Amendement aufrecht erhalten.

Abg. v. Gerlach warnt wieder einmal vor Annahme der Eivilhehe, bleibt aber in den Einzelheiten völlig unverständlich.

Abg. Birchow. Der § 54 spricht durchaus nicht für die legislative Befähigung des anderen Hauses, das zweite Alinea macht die Vorlage geradezu unannehmbar; es bindet das budgetmäßige Recht des Landtags und das Herrenhaus hätte allerdings schon aus Höflichkeit vorsichtiger sein sollen in finanziellen Fragen, welche nur das Abgeordnetenhaus angehen. Diejenigen, welche im anderen Hause das große Wort führen, sind nicht sofrom in ihren Epithetas für die liberale Partei; auch der Voredner hat eine Froschrede geschrieben, in welcher u. A. auch ich in einer Weise angegriffen werde, welche mir unter Collegen nicht ziemlich scheint. Derselbe identifizirt Christenthum und Kirchenthum, das ist bezeichnend: uns ist das Christenthum etwas innerliches, dem Herrn v. Gerlach und seinen Freunden etwas äußerliches. Wir stehen auf Luther's Standpunkt und erkennen in dem stabilsten Kirchenthum, wie er, das Antichristenthum. Wenn die Regierung nicht die vom Abg. Riquel verlangte Erklärung abzugeben geneigt ist, so bin ich nicht im Stande, jenem § zuzustimmen und glaube, daß die Regierung es sich nicht bringen wird, die Vorlage ohne § 54 Nr. 2 durch das staatsmännliche Herrenhaus durchzubringen. Die anderen vorgeschlagenen Aenderungen sind zwar zum Theil weislich, aber erlauben doch noch resignirte Zustimmung. Redner vertheidigt jedoch eine von ihm vorgeschlagene Resolution, nach welcher die Todesurtheile auch in die Register aufgenommen werden sollen.

In der Specialdiscussion entsteht zu den §§ 1-53 keine Debatte. § 54 lautet nach Beschluß des Herrenhauses:

„Ein besonderes Gesetz wird die Bedingungen, die Quelle und das Maß der Entschädigungen derjenigen Geistlichen und Kirchendiener bestimmen, welche nachweislich in Folge des gegenwärtigen Gesetzes einen Ausfall in ihrem Einkommen erleiden. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes erhalten die zur Zeit der Emanation des vorliegenden Gesetzes im Amte bediensteten Geistlichen und Kirchendiener für den nachweislichen Ausfall an Gehältern, Unterrihts- und Medicinalangelegenheiten und dem Finanzminister festzusetzende Entschädigung aus der Staatskasse.“

Das Amendement Riquel lautet:

Der Absatz 2 dahin zu fassen: Bis zum Erlaß dieses Gesetzes wird zum Zweck der Entschädigung der zur Emanation des vorliegenden Gesetzes im Amte bediensteten Geistlichen und Kirchendiener für den nachweislichen Ausfall an Gehältern alljährlich die erforderliche Summe in den Staatshaushalts-Etat aufgenommen.

Der Cultusminister. Im Namen der Staatsregierung habe ich zu erklären, wie schon im Herrenhaus bereits gesagt ist, daß die Feststellung durch die beiden Minister des Cultus und der Finanzen den Modus allein bestimmen soll. Der Passus kann nicht das budgetmäßige Recht des Landtags beeinträchtigen; die Staatsregierung kann nur die Mittel gewähren, welche sie im Einflang mit dem Landtage bereit hat, und es wird diese Uebereinstimmung jährlich herbeizuführen sein.

Abg. Riquel zieht sein Amendement zurück. Abg. Windthorst (Meppen) erklärt, daß er diesen Vorgang vorausgesehen habe und für vorausbestimmt halte. Nach einer solchen mündlichen Erklärung könne er noch nicht seinen Entschluß fassen. Solche Erklärung binde Niemanden, und es sei notwendig vor Allem zu wissen, was der König darüber denke. Die Bestimmung mit oder ohne Erklärung ruinire das Budgetrecht des Landtags.

Abg. Birchow flagt auch, daß die Lage eines Theils des Hauses gemessen gegen eine Zwangslage sei, aber der Voredner schließe doch über das Ziel. Ein dauernder Rechtsanspruch könne schon nach Art. 99 der Verfassung aus diesem § nicht abgeleitet werden. Bei etwaigen Etatsüberschreitungen auf Grund dieser Entschädigungen müßte sicherlich über jede Quote Rechenhaft abgelegt werden. Es zeige sich schon wieder, was der Mangel an einem festen Etatsgesetz für Schaden mit sich bringe.

Abg. Windthorst (Meppen) erklärt es für unerfindlich, wie die im Herrenhaus erhobenen Bedenken der Minister, daß die Ausführung der Entschädigungen schwerlich möglich seien, so schnell hätten schwinden können. Man gebe sich einer leeren Täuschung hin, es handle sich einfach um Cludung des Budgetrechts.

Abg. Riquel. Man gebe dem Ministerium keine carte blanche; die im Namen der Regierung abgegebene Erklärung spreche aus, daß das Budgetrecht des Hauses unverletzt bleibe; dasselbe habe volles Prüfungs- und Gewährbrungsrecht. Die Zustimmung des Collegen Windthorst, weil das Haus das Gesetz nicht einer zweiten Verablung im Herrenhaus unterwerfen wolle, sei verständlich; die Insinuation einer vorhergehenden Verabredung indessen sei eine Unwahrheit. Abg. v. Walther wünscht eine getrennte Abstimmung über die beiden Alinea des §. 54 und zwar im Interesse des Budgetrechts. Der ganze §. wird gegen die Stimmen des Centrum und die Polen angenommen.

Ein Antrag des Abg. Kerp v. d. e. „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung aufzufordern, 1) die Cabinetordre vom 24. Mai 1825 aufzuheben; 2) bei Aufstellung des Etats pro 1875 darauf Bedacht zu nehmen, daß der durch Einführung des Eivilstandsgesetzes entstehende Ausfall an der sogenannten „Kathedralsteuer“ vom Staate übernommen und gedeckt werde.“ wird, weil im 2. Punkte eine Mehrbewilligung enthalten ist, geschäftsordnungs-mäßig der Budgetcommission überwiesen.

Das ganze Gesetz wird mit derselben Majorität, wie §. 54 angenommen. Eine Resolution des Abg. Birchow: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Kgl. Staatsregierung aufzufordern, Sorge dafür zu tragen, daß amtliche Register über die Ursache des Todes jedes Verstorbenen geführt werden“, sowie eine Resolution des Abg. Petri: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung aufzufordern, sobald wie möglich dem Landtage eine Vorlage zu machen, durch welche die rechtlichen Grundätze in Betreff der Schließung und Trennung der Ehe einseitlich für die ganze Monarchie geregelt werden“, findet die Majorität des Hauses. Ueber letztere muß morgen zum zweiten Mal abgestimmt werden, da vom Antragsteller selbst einige Worte abgemindert sind.

Nach Erledigung der Tagesordnung proponirt der Minister des Innern die Vertagung des Hauses vom 25. d. Mts. bis 13. April. Mittwoh wird das Haus über diese Proposition sich schlüssig machen.

Bekanntmachungen.

Der zu Beerdigungen noch nicht erforderliche Theil des städtischen Friedhofes soll in 12 Parzellen von 136 □ Ruthen bis 1 Morgen 46 □ Ruthen Flächeninhalt und zwar No. 1 auf 2 Jahre, No. 2—12 auf 6 Jahre vom 1. October 1874 ab, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Bietungstermin findet **am 18. März e. Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause Statt. Bedingungen und Situationsplan können in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 21. Februar 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um den, namentlich in letzter Zeit so häufig vorgekommenen, durch ruchlose Hand herbeigeführten Beschädigungen an den Baumpflanzungen der hiesigen Kreis-Gaussen für die Folge vorzubeugen, wird demjenigen eine Belohnung von

Zwanzig Thaler

zugewährt, welcher den Thäter so zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich verfolgt und bestraft werden kann.

Eisleben, den 24. Februar 1874.

Der Kreis-Communal-Baumeister
des Mansfelder See-Kreises
Grimmer.

Holz-Auction.

Nachverzeichnete Hölzer:

- 1) in dem Großer Rittergutsholze, die Bauernmulde genannt:
172 R-Meter Buch- und Abraumwollen,
8 Stück Eichen, darunter 3 Stk. von 48 bis 55 cm. Durchmesser und 9 bis 10 Meter Länge,
27 Birken, darunter 17 Stk. von 18 bis 25 cm. Durchmesser und 7 bis 12 Meter Länge,
ca 23 Schock Stangen;
- 2) in dem Bedraer Rittergutsholze, das Laubholz genannt:
2 1/2 Schock Abraum,
30 R-Meter Scheitholz,
41 Stück Eichen, darunter 18 Stk. von 33 bis 53 cm. Durchmesser und 2 1/2 bis 9 Meter Länge,
9 Birken von 10 bis 30 cm. Durchm. u. 5 bis 9 Met. Länge,
12 Linden = 17 bis 30 cm. = 4 bis 5 = = =
3 Buchen = 17 bis 29 cm. = 2 bis 4 = = =

sollen **Dienstag d. 3. März er. von früh 10 Uhr ab** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Groß und Bedra, den 14. Februar 1874.
Die Forstverwaltung.

Holz-Auction.

In dem St. Ulrichschen Rittergutsholze, das Kubbholz genannt, sollen

- Montag d. 9. März d. J. von früh 10 Uhr ab**
326 Raummeter Buch- und
42 Abraumwollen, sowie
26 Stück eichene Stammabschnitte von 4—9 Meter Länge und 16—38 cm. Durchm., vorzugsweise für Stellmacher geeignet, an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

St. Mühlen, den 20. Februar 1874.
Rühl, Förster.



Sonntag den 1. u. Montag den 2. März er. bin ich mit einem ganz neuen Transporte guter, starker Arbeitspferde im Gasthof „zum Anker“ in Eisleben.

Wilhelm Sturm aus Gerbstedt.

Einen Transport bester bairischer Zugochsen haben Donnerstag zum Verkauf im Gasthof „zum rothen Kopf“, wozu Käufer ergebenst einladen
Gebr. Friedmann.

Zur Frühjahrsbestellung offerire aufgeschlossene Guano von Ohlendorf & Co. in Hamburg zu billigstem Preise.

Zeddenbach bei Freyburg a/M.
F. C. Kürbitz.

Ein Nevierjäger wird zum sofortigen Antritt oder zum 1. April gesucht. Anmeldung beim Rittergutbesitzer **v. Biela** auf Scheipitz bei Freiburg a/M.

Zu verkaufen ist billig ein wenig gebrauchter offener leichter Wagen mit Schleißezeug und preussischer Spur. **Leipzig, Gustav-Adolphstraße 15, l. Et.**

Auction.

Sonnabend d. 28. fr. 11 Uhr soll beim Ortschulzen **B. Gentschel** in Erbnig: Ein Pferd, 6 Jahr alt, fehlerfrei, in jeden Zug passend, ein neuer halbbedeckter Kutschwagen, ein kleiner Leitwagen, Pflug, Eggen, Wirthschaftsachen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

4500 Thaler

sind gegen pupillarischer Sicherheit sofort oder den 1. April auszuliefern.

1000 Thaler

gegen gute Hypothek am 1. April e., wenn gewünscht auch früher **H. Steinstraße 4 p.**

Volontair-Gesuch.

Ein thätiger junger Landwirth kann zu seiner weiteren Ausbildung zu Oftern placirt werden. Näheres zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Btg.

Stelle-Gesuch.

Ein Oekonomieverwalter, 25 Jahre alt, welcher auf größeren Gütern fungirt hat, mit der Rübenvirtschaft vollständig vertraut, und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht p. **1. April** Stellung. Gefällige Offerten sub **T. W. 160** sind in der Annoncen-Expedition v. **Rud. Mosse** in **Halle a/S.** Brüderstr. 14, 1 Tr. niederzulegen.

Ziegelmeister-Gesuch.

Ein zuverlässiger Ziegelmeister, welcher über seine bisherigen Leistungen nur gute Ateste aufzuweisen hat, sich überhaupt vor keiner Arbeit scheut, erhält sofort lohnende Stellung auf einer Ziegelei bei **Duerfurt.**

Wo? sagt die Expedition d. **Querfurter Kreisblattes.**

Ein Techniker, der die Gewerbe-Akademie in Berlin besucht hat und zum 1. April d. J. seine gegenwärtige Stellung aufgibt, sucht eine solche in einer Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen oder Eisengießerei. Gehaltsanspruch: **400 Th.** Gefällige Offerten unter **B. H. 31** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Ein junges gebildetes Mädchen, aus achtbarer Familie, von auswärts, 16 1/2 Jahr alt, wünscht Stellung als Verkäuferin in einem Geschäft gleichviel welcher Branche, auch würde sie unter Anleitung der Hausfrau gern in der Wirthschaft thätig sein. Näheres bei Frau **Schlothauer**, große Steinstraße 47, 1 Treppe.

Junge Damen im Alter von 17 bis 20 Jahren, welche nicht abgeneigt sind, die Bekanntschaft eines jungen Kaufmannes, welchem es an nähern Damenbekanntschaften fehlt, zu machen, um bei Conventen in den Stand der Ehe zu treten, werden höflichst erucht, werthe Photographieen u. an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** unter H. 5220 b. gest. einzusenden zu wollen, dieselben werden franco wieder retour gesandt. Strengste Discretion wird zugesichert. Ein Vermögen von **6000—10,000 Th.** wäre erwünscht, jedoch Unterhändler verbiten. Der Betreffende ist 25 Jahr alt und Besitzer eines lucrativen Fabrikgeschäftes in einer größeren Provinzialstadt.

5000, 3000, 2000 und 1500 Thaler auf gute Hypothek hat auszuliefern
A. Bleeser in Halle, gr. Berlin Nr. 16 b.

Ich suche zu Oftern eine möblirte Wohnung, aus 2—3 Räumen bestehend und am liebsten verbunden mit vollständiger Pension. Gef. Adressen bitte ich direct an mich ergeben zu lassen.
Gertrud Bussler,
Margarethenstraße 1, parterre.

Eine gebildete Dame in geliebten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Wirthschafterin zum 1. April d. J. bei einem einzelnen Herrn oder Wittwer, wo sie gern die Beaufsichtigung eines oder mehrerer Kinder übernehmen würde. Gefällige Offerten werden erbeten poste rest. **C. D. Rossiau a/Elbe.**

In der Halleschen Gegend sollen zwei bis drei Steigerstellen mit gutem Einkommen baldigst besetzt werden. Bewerber, womöglich mit Bergschulbildung, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Meldungen mit kurzem Lebenslauf sub St. an **Ed. Stückrath** in d. Erped. d. Btg. gelangen lassen.

Klinik vom Staat concessionirt, zur gründlichen Heilung v. geheimen Krankh., Frauenleiden, Schwäche, Nervenzerrüttung, krankhaften Ausflüssen, Reizen u. **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Linkstr. 30. **Nach brieflich.** Prospekte gratis.

Wirklich Neelles.
Esprit des cheveux, das beste und bewährteste Haar-Erzugungsmittel von **Gutter & Co.** in Berlin, in Original-Flaschen a 1 Th., ist wieder vorrätig bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

Freybergs Wintergart. u.
Donnerstag d. 26. Febr.
kein Symphonie-Concert.
W. Halle.

Zum Benefiz der **Frl. v. Sauer**
Die Günstlinge.
Ein sehr gutes Stück, wir versprechen uns einen höchst interessanten Abend.
Mehrere Damen.

Strenz-Naundorf Sonntag d. 1. März Vorstellung des dramatischen Vereins. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung seiner Tochter **Elise** mit Herrn **Emil Steckner** in Halle a/S. beehrt sich hierdurch anzuzeigen
Gustav Steckner.
Leipzig, Februar 1874.

Elise Steckner
Emil Steckner
Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.
Statt Sondermeldung.
Elise Matthes
Edmund Naumann
Verlobte.
Nemsdorf. Ziebigk.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Berlin, d. 25. Febr. Das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus haben den Verfassungsantrag des Landtags bis 13. April angenommen. Das Abgeordnetenhaus beschloß vorher übereinstimmend mit der Regierung den Verfassungsantrag in einer Lesung zu erledigen.

Kassel, d. 22. Februar. In Folge weiterer Ablegungen bleiben bis heute nur die renitenten Pastoren Anelung, Saul, Schiedler suspendirt; alle übrigen (38) sind bestimmt entlassen.

Madrid, d. 23. Februar. Der General Moriones hat den von ihm begonnenen Vormarsch wieder eingestellt, da die Flotte durch die Ungunst des Wetters noch immer an ihrer Mitwirkung bei den militärischen Operationen verhindert wird.

London, d. 24. Febr. Der Madrider Agent des hiesigen Ausschusses von Inhabern ausländischer Staatsobligationen hat hierher die telegraphische Mittheilung gelangen lassen, daß der spanische Finanzminister den Vorschlag gemacht hat, die Zahlung der beiden fälligen Coupons der auswärtigen spanischen Schuld dadurch zu bewerkstelligen, daß Anweisungen (Pagares) auf die Kaufgelddankungen für die Rio-Tinto-Minen und auf den Erlös aus dem Verkauf der zu Staatseigentum erklärten Güter an die Inhaber der Obligationen übertragen werden.

New-York, d. 24. Febr. Wie aus San Domingo gemeldet wird, hat der neue Präsident Gonzales nunmehr sein Amt angetreten. Gegen die Mitglieder der Familie seines Vorgängers, des Präsidenten Baz, ist die Verbannung ausgesprochen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 8) meldet:

Dem practischen Arzte Dr. Rudolf Penkert in Artern ist die commissarische Verwaltung der Kreisnundarschiffe des Kreises Sangerhausen übertragen worden. Dem Oberpfarrer Michke in Freyburg a. d. U. bisher Superintendent der Diocese Schönlanke, ist zum Superintendenten der Diocese Freyburg ernannt worden. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle an St. Michael zu Zeitz mit dem Pastorate in Naßberg in der Diocese Zeitz ist dem bisherigen Parer in Nippscha Carl Ernst Hahn verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Domesleben in der Diocese Naumburg ist dem bisherigen Superintendenten in Halberstadt Dr. Carl Gustav Adolph Schöllmeyer verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle der Parochie Bahren in der Diocese Jenaerode ist dem bisherigen Hilfsprediger in Altenplathow Carl Hugo Hofmann verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle zu Eßleben in der Diocese Weidenburg ist der bisherige Predikants-Candidat Theodor Weiß berufen und befristet worden. Durch die Veretzung des Hilfspredigers Michaelis ist die unter königl. Patronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 550 Thlr. verbundene Hilfspredigerstelle der Parochie Lettin in der ersten Landepost-Halle vacant geworden. Durch den Tod des Pfarrers Albrecht ist die unter königl. Patronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1133 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Warnstedt, Diocese Lindenburg, vacant geworden. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Der Gemeinde werden 3 Candidaten zur Wahl vorgelegt. Vom Consistorio der Provinz Sachsen sind im IV. Quartal v. J. die Candidaten der Theologie 1) Julius Verthold Gutke, gebürtig aus Delitzsch, 2) Carl Julius Herich, gebürtig aus Raubardt, 3) Christoph Jacob Krammeling, gebürtig aus N. Alzen, 4) Carl Friedrich Ferdinand Louis Paschke, gebürtig aus Gersfeld, 5) Franz Theodor Schinke, gebürtig aus Merseburg, 6) Emil Carl Wilhelm Georg Theodor Wernecke, gebürtig aus Stendal, 7) Ernst Otto Hirsch, gebürtig aus Schmerkefendorf, 8) August Künike, gebürtig aus Hohenubitz, 9) Carl Rudolph Robert Richter, gebürtig aus Giebichenstein, 10) Friedrich Christian August Ernst Knochel, gebürtig aus Gr. Ottersleben, 11) Albert August Schmidt, gebürtig aus Gerbstedt, 12) Ernst Gustav Adolph Simon, gebürtig aus Mittern, 13) Theodor Weiß, gebürtig aus Mücheln, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeits-Zeugnissen versehen worden.

Ein Extrablatt des Amtsblattes enthält die „Instruktion über die Erhebung der durch die Gesetze vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873 angeordneten Klassensteuer“, u. eine außerordentliche Beilage, „Nachrichten für das correspondirende Publikum bei Verordnungen innerhalb des Deutschen Reichs-Postgebiets.“

Nach einer Bekanntmachung der königlichen Regierung in Merseburg sollen ungeachtet des Eingehens der königin Elisabeth-Central-Stiftung würdigen und bedürftigen Jubel-Chepaaren die herkömmlichen Geld-Geschenke nach wie vor gewährt werden. Darauf gehende Anträge sind für den diesseitigen Regierungs-Bezirk demnach fortan an die genannte Behörde zu richten und denselben ein Trauschein, eine psarramtliche Bescheinigung über die Würdigkeit, sowie ein ortspolizeiliches Zeugnis über die Bedürftigkeit der in Frage kommenden Jubel-Chepaare beizufügen.

Der Stadtrichter Rieß in Magdeburg, welcher dieser Tage zum Stadt- und Kreisgerichtsrath ernannt wurde, ist der erste Israelit, der im Preussischen Staate zu solcher Stellung befördert worden ist.

Stadtrath Bassenge zu Nordhausen ist von der Stadt Hirschberg in Schlefien zum ersten Bürgermeister erwählt worden.

Beim Abreißen seines Kellerpfeilers im sogenannten alten Brauhofe zu Harkerode bei Hettstedt hat man vor einigen Tagen einen eingemauerten Topf mit mehreren hundert Silbermünzen verschiedener Größe und Gepräge aufgefunden. Da die jüngste Münze die Jahreszahl 1630 trägt, so ist anzunehmen, daß das Vermauern während des 30jährigen Krieges stattgefunden hat.

Die kürzlich mitgetheilte Nachricht, daß ein Artillerie-Unterofficier von einem Eisenbahnzuge am 15. d. in Sangerhausen überfahren worden sei, entbehrt, nach der „Nordhäuser Zeitung“, der Begründung.

In Thal bei Ruhla wurde am 18. d. ein junges Mädchen von einem 14jährigen Jungen, welcher im Scherz ein Doppelgewehr auf sie anlegte und abdrückte, erschossen.

Vermischtes.

Greuel der Verwüftung herrscht gegenwärtig im Berliner zoologischen Garten. Am Freitag Morgen fand man daselbst die ganze Waschbären-Familie (aus 6 Exemplaren bestehend), beide Jaguare (Männchen und Weibchen), beide schwarze Panther, zwei Silberlöwen sowie den Luchs vergiftet vor. Sämmtliche genannten Thiere, ausgenommen das Jaguar-Männchen und das schwarze Panther-Weibchen, sind der Vergiftung erlegen und auch diese beiden sind noch nicht außer aller Gefahr. Die Bestürzung des Dr. Bodinus und des Secretärs Wagen fuhr über diese nichtswürdige That, über welche jede auch nur annähernde Vermuthung fehlt, läßt sich denken. Die Cadaver der Thiere sind dem Professor Sonnenstein und der fgl. Thierarzneischule übergeben worden, um womöglich Licht in diese Angelegenheit zu bringen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Am 21. Februar früh, kurz vor 4 Uhr, wurde an der Universitäts Sternwarte zu Strassburg von Professor Windeck ein neuer Comet im Fuchs entdeckt. Derselbe erscheint als eine matte Lichtscheibe von 2 Durchmesser und ist nur in guten Fernrohren zu erkennen. Die angestellten Messungen ergaben für den Ort desselben: 20. Februar M. St. Str. Decl. 16h 0m 308° 46' + 20° 51' Die Rectascension nimmt täglich 29 1/2 zu, die Declination 1° 29' ab. Der Comet bewegt sich also in der Richtung zur Sonne.

Wie die „K. H. Ztg.“ aus Königsberg meldet, ist der dortige außerordentliche Professor Behrend als Landes-Geologe nach Berlin berufen worden.

Der berühmte Anatom Prof. Hyrtl in Wien hat sich aus Sorge für die Erhaltung seines Augenlichts resigniren lassen.

Für die durch den Tod des Professor Dr. Krabbe erledigte Professur der Theologie an der Universität zu Moskoo ist der Professor Schulte in Magdeburg, früher extraordinarius in Königsberg, Verfasser einer Schrift über den Logos, berufen worden.

Auf Befehl des Herzogs von Braunschweig soll auf dem Grabe Lessing's ein Denkmal errichtet werden.

Zu Brüssel ist der berühmte Astronom, Mathematiker und Statistiker L. A. J. Quetelet, in München der Universitätsprofessor und Director des Krankenbureau's Dr. v. Lindnurm, in Mailand der Schriftsteller Giuseppe Roman, bekannt durch seine Romane „Die hundert Jahre“ und „Die Jugend Julius Cäsars“, in London der berühmte Kupferstecher John Pye, sowie der bekannte schottische Seemaler John Christian Schetchy, dessen Seefräcke einen künstlerischen Werth besitzen, gestorben.

Aus Paris schreibt man, daß bereits demnächst wieder das Erscheinen eines neuen Werkes von Victor Hugo zu erwarten ist. Dasselbe wird „Les quatre vents de l'Esprit“ heißen.

Livingstones Schwiegervater, Dr. Moffatt, kann sich noch immer nicht entschließen, an den Tod des berühmten Reisenden zu glauben, und er giebt folgende Gründe dafür an: daß bis jetzt noch kein Europäer auch nur einen der angeblichen Augenzeugen von Livingstones Tode gesehen hat; daß Livingstone kaum noch an dem Orte, wo er gestorben sein soll, hat angelangt sein können; daß die Erzählung durch die Hinzufügung Livingstones Vordrabe seien erdichtet, verdächtig sei, da diese für acht Monate ausreichen müßten; daß vor 12 Jahren ein beinahe ganz eben solches Gerücht über den Tod eines Afrikanischen Reisenden in Umlauf gesetzt worden ist, und endlich, daß man auch im auswärtigen Amte den Nachrichten noch keinen Glauben schenkt.

Am 22. d. feierte Willh. v. Kaubach sein 25jähriges Jubiläum als Vorstand der Academie der bildenden Künste in München. Der König Ludwig II. zeichnete den Meister mit einem Handschreiben aus und verlieh ihm das Großkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael.

Ganz im Widerspruch mit einer ungünstigen Mittheilung der Wiener „Presse“ behauptet das „Mannh. Journ.“, das Organ des Mannheimer Wagnervereins, angeblich aus authentischer Quelle, daß das Zustandekommen des Richard Wagner'schen Unternehmens, die Aufführung des Bühnen-Festspiels „Der Ring des Nibelungen“ in Bayreuth, nunmehr völlig gesichert sei.

Die von Charles M. Orley unter Benutzung einer Originalmelodie der Königin Maria Stuart componirte „Musetta“ ist jetzt in einer Clavierausgabe im Verlag von Hermann Eler hierseits erschienen. Das Arrangement im Style der bekannten Gavotte „Arde Louis XIII.“ geschrieben, und wie diese durch Frische und Lieblichkeit der Melodie anmuthende Musikstück ist ein sehr gefälliges und zugleich leicht spielbares.

Von Eduard Devrient's bekannter „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ soll zu Osnabrück d. J. der 5. Band ausgeben werden, betitelt: „Das Virtuosenhum.“ (Devrient feierte am 16. d. das Fest seiner goldenen Hochzeit.)

Im Hofoper Stadttheater kommt demnächst zur Aufführung „Mauritica“, eine Dramatisirung der gleichbetitelten Novelle von Ludwig Salvomon aus dessen kürzlich von uns besprochenen „Vernechten Spuren.“ Das Lustspiel, bearbeitet von einem Mecklenburgischen Schriftsteller, Glaede, führt demnach eine in Halle 1749 spielende Episode aus der Jugendzeit des berühmten Alterthumsforschers Winckelmann vor.

Stadt-Theater.

Dienstag den 24. Februar. Agnes von Meran, historisches Trauerspiel in 5 Acten von W. Eschischwih.

Der Name des Verfassers, der als Schafepaarckenner allgemein außerordentlich geschätzt wird, und der hier zum ersten Male als Dramatiker selbst aufgetreten ist, genügt von vorn herein, die Erwartungen auf das höchste zu spannen. Den nicht leicht zu bewältigenden Stoff hat bereits Bonnard in seiner Tragödie gleichen Namens behandelt: untre Agnes von Meran hat nichts mit der Bonnard'schen zu thun. Wir haben mit Freunden in diesem Trauerspiel eine wirkliche schöne Dichtung begrüßt, die nach dem ersten Erfolg zu urtheilen, dem hier mancherlei entgegenstand, auch sicher ihren Weg mit Glück über andre Bühnen nehmen wird. Der Aufbau des Trauerspiels ist vollkommen kunstgerecht und architectonisch gelehrt. Die edle Gestalt der Agnes mit dem Helligenschein der Enttugung aus ihrer Ethere hebt sich klar heraus; die Abhängigkeit und Philipp ist von ganz außerordentlicher Schönheit und ergreifender Wirkung. Das Gleiche läßt sich von der Eretzebene sagen; der prophetische Blick in die Zukunft im Augenblick wo die Seele schon frei sich fuhrt von irdischen Banden ist ein sehr nabelingendes, in Folge dessen aber auch etwas viel gebrauchtes Stilmittel, was sich vielleicht hier vermehren ließe. Auch scheint uns nach dem Tode der Agnes der folgende Auftritt zu lang; die Wirkung würde sicher eine bessere sein, wenn der Dichter hier einen Ausweg

fände. Die Kunst nach dem Tode halten wir für einen gewaltigen Effect. Die Charakteristik der Personen ist eine sehr gelungene. Die beiden Frauen Ingeborg und Agnes die sich gegenseitlich jenseits seine Zeichnung und sind allseitig durchgeföhrt, namentlich Agnes, die wirklich eine edle Deutsche Frau ist. Die Hauptpersonen der Nebenhandlung sind Grammont und Isobide; den ersten läßt der Dichter durch die Hand Ritter Macon's sterben, um in der schlußlosen Fabel eine Parallele zu Agnes zu gewinnen. Eine recht allseitige und wirkungsvolle Figur ist die des Juden Ben Bechai in seiner aufopfernden Keiligkeit und Treue; auch der leidenschaftliche und gewaltthätige Macon. Ueberhaupt ist die Zusammenfassung der Charaktere und ihre gegenseitige Abdämpfung ein besonderer Vorzug der von großer dichterischer Begabung zeugt.

Die Motivierung läßt sich ebenfalls etwas zu wünschen übrig. Warum Ingeborg nachdem sie im vierten Act das Diadem sich auf's Haupt gedrückt, im sten in's Kloster gegangen ist weiß man nicht; etwaige Andeutungen miltverachtend des Sinnes in früheren Szenen hat man bereits verlesen und eine so entscheidende und plötzliche Wandlung bedarf einer stärkeren Begründung. Der Edelmann des Juden, und plötzliche Abkehr nehmen läßt, um die Scene Ingeborg zu erhalten, ist etwas eigenenthümlich; er braucht nicht Jude zu sein, um zu wissen, daß es der sicherste Weg sein würde, sie zu verlieren und in der That veranlaßt er ihre Erhaltung nur einem Zufall. Auch die Kerker Scene leidet an Unwahrscheinlichkeit; daß der gefangene Jude den gefangenen Grammont ohne weiteres befreit und ebenso die Ingeborg auf einem geheimen Gang rettet, ist etwas lächerlich.

Alle diese Anmerkungen sind von geringer Bedeutung und wird ihnen ohne große Schwierigkeit abzuhelfen sein. Das Stück als Ganzes haben wir mit Freude als eine wirkliche schöne Dichtung von höchem Werth begrüßt. Ein besonderer Vorzug außerdem ist seine prächtige Diction, die in glücklicher Weise Schiller's Energie und Schiller's dichterischen Schwung verbindet, ein Vorzug, der das Publikum allgemein hinzieht, das sich in seltener Menge an diesem Abend versammelt hatte und den Dichter durch warme Theilnahme während der ganzen Vorstellung und zum Schluß durch mächtigen Applaus und lauten Hervorruf dankbar ehrte. Hoffentlich wird eine baldige Wiederholung der schönen Dichtung stattfinden.

Daß wir uns zufällig hörten, nur eine Probe für das in letzter Zeit überhaupt etwas angelegentlich Personal stattgefunden, wurde hier und da wohl fühlbar. An erster Stelle muß Hr. Becker's Meliodoff wegen der wirklich verständigsten und allseitigen Darstellung der Agnes gelobt werden.

Alle Mängel dieses schönen Charakters fanden durch ihr Spiel vollkommenen Ausdruck, weibliche Hingebung, tiefes Gefühl, wirkliche Seltsamkeit. Wir danken den Künstlern für die Freude, die sie uns bereitet. Hr. von Hanno als Ingeborg stand ihr würdig zur Seite. Herr Werber gab den Philipp mit Würde und Sicherheit. Besonders Lob verdient Herr Schaumburg als Ben Bechai, der eine wirklich charakteristische lebensvolle Gestalt war, trotz des etwas mangelhaften Costums. Der Benefiziant, Herr Reutischer, dem wir Glück wünschen zu dem Erfolg, als Grammont, verdiente Anerkennung durch angelegentliches Spiel; namentlich in der Scene, wo er aus dem Kerker kommt und Ingeborg schließt. Herr Krötter als d'Harcourt, Herr Haupt als Macon und die übrigen schließen sich würdig an das Ensemble an. Die Aufnahmigung des Interdicts, die den Höhepunkt des Trauerspiels bildet, und die unserer Ansicht nach nicht glücklich eine Frau geschriebe, hätte übrigens doch wohl etwas feierlicher gemacht werden können. Sonst verdient auch die Regie Lob.

Wie schon oben gesagt, hoffen wir auf eine baldige Wiederholung des schönen Stückes.

Concert von Julius Stockhausen.

(Eingefandt.)

Einsender möchte die Bewohner von Halle und Umgegend noch besonders auf das am nächsten Sonntage im Saale des Volksschulgebäudes stattfindende Concert von **Julius Stockhausen** aufmerksam machen. Wenn auch das von ihm vor einem Jahre zum Besten des Ehrenfonds für unseren Robert Franz gegebene Concert noch bei allen, die an demselben Theil nahmen, in unvergesslicher Erinnerung ist, so hatte doch die damals unvermeidliche etwas überfüllte Arrangirung jenes Concertes es verhindert, daß die Kunde von dem für Halle so unerwarteten Ereignisse zeitig genug in weitere Kreise drang.

Auch diesmal droht dem Stockhausen'schen Concerte ein ähnliches Schicksal, insofern leider zwischen der ersten Anzeige und dem Concerttage nur eine knappe Zwischenzeit liegt.

Ueber Stockhausen selbst noch etwas hinzuzufügen, ist völlig überflüssig. Wir können, ohne Widerspruch zu befürchten, nur den Ausdruck wiederholen, daß er auch heute noch unerreicht als der erste Liedersänger der Welt dasteht.

Gallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 26. Februar.

Kirchliche Anzeigen. Arosallische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23, Ab. 8—9 Evangelischen: Predigt für Ledermann.
Unterstützts-Bibliothek: Vm. 10—11.
Archäolog. Museum d. Universit. Vm. 2—3i. Gebäude d. Univers. Biblioth. part. Stadtverordneten-Versammlung: Vm. 4.
Städtisches Reithaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—12, Vm. 3—4.
Sparkasse f. d. Coalitions: Kassenstunden Vm. 9—1 U. Ulrichstraße 27.
Spar-u. Vorhuf-Berein: Kassenstunden Vm. 9—1 U. Vm. 3—4 Brüderstraße 6.
Ab. 8 erste ordentl. Generalversammlung in der „Kaiser Wilhelm's-Palke“
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhaus (mit Cours-Vot.).
Ref.-Berein: gr. Ulrichstraße 11 eine U. v. h., täglich von Vm. 10 bis Ab. 9.
Polystenischer Verein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Lezimmer in der „Lulpe“.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barßbischer. 5 Eing. u.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—9, gr. Brauhausgasse 9 Englischer Sprach-Unterricht (Dr. Julius Haring).
Schaufelab: Ab. 7 Versammlung in Café Hoffmann, Brüderstraße.
Tanzverein: Ab. 8—10 Übungsfunde in der Turnhalle.
Dressier-Berein: Ab. 6, letzte Clavierprobe im neuen Schützenhaus.
Männergesangsverein: Ab. 8—10 Übungsfunde im „Paradies“.
Handwerkermeister-Kiedertafel: Ab. 8—10 Übungsfunde in den „3 Schwänen“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Säuflinge, oder Catharina II. und ihr Hof“, Original-Schaufpiel.
Ausstellungen. U. h. l. g. Kunst- und Musikwerck-Ausstellung (Unter-Leipzig) geogr. neben d. „gelben Löwen“ ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Sabel's Bade-Anstalt im Fuchsenhain. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 24. bis 25. Februar.

Kronprinz. Die Hrn. Hotelbesitzer Schmeller, Dr. phil. Wagnier, Landw. Jantch, Kreisrichter a. D. v. Seckel u. Offizier Biedermaun m. Diener a.

Berlin. Hr. Frem. Leut. v. Kenuardt m. Schwester a. Bromberg. Hr. Hüttenmeister Ledebur a. Greditz. Hr. Fabrik. Schauer a. Döbeln. Hr. Stud. jur. Bergmann a. Leipzig. Hr. General-Agent Wohl a. Breslau. Die Hrn. Kauf. F. Schaub u. Held a. Frankfurt a. M., Müller a. Jserloden, de Wive a. Neuh. Köhne, Sargel u. Köhne a. Magdeburg, Abtberg a. Carlsruhe, Kollman a. Bremen, Wollacher a. Hanau.

Stadt Jülich. Die Hrn. Kauf. Jermeyer a. Bielefeld, Dieze a. Leipzig, Schmidt a. Berlin, Busse a. Sitau, Reinhardt a. Jserloden, Somfy a. Polen, Latte a. Breslau, Borsard a. Hannover, Ellert a. Aachen, Hartmann a. München, Jechu a. Bernburg.

Stadt Hamburg. Hr. Landrath v. Köhnen a. Mansfeld. Hr. Präsident Koppela a. Jülich. Hr. Oekonomierath Demler a. Köddchen. Die Hrn. Kauf. Maas a. Stettin, Eck a. Paris, Schlesinger, Neumark, Heller, Steina u. Quenell a. Berlin, Eichhof a. Harzburg, Etrac a. Hanau, Stoll a. Hirschfeld, Saatweber a. Barmen, Peterien a. Emden, Hirschfeld a. Bielefeld.

Solner Müng. Hr. Pastor Otto a. Möckern. Hr. Rent. Starke a. Pagan. Die Hrn. Kauf. Kathack u. Becker a. Berlin, Schäfer a. Eöln, Reichmann a. Leipzig, Weniger a. Braunschweig, Lampert a. München, Ernst a. Frankfurt a. M., Junfer a. Carlsruhe, Frise a. Stuttgart, Kempler a. Hamburg, Köhlich a. Bremen, Grunl a. Mähleheim.

Solner Löwe. Die Hrn. Oekon. Krieg a. Freimendorf b. Eisenberg, Herr a. Leipzig. Hr. Ass. Inspector Wegbreit a. Magdeburg. Hr. Ass. Arzt Dr. Hübner a. Cassel. Hr. Rent. Grunwald a. Dresden. Hr. Kaufmann Löwe a. Berlin. Hr. Reichr. Becker a. Jüllidau. Die Hrn. Kauf. Wellcke a. Leipzig, Stricker a. Naumburg, Müller a. Guben, Herrmann a. Berlin, Kornik ja. Chemnitz, Schiebe a. Sera, Winter a. Zeitz, Hubert a. München.

Goldene Angel. Hr. Bauath Salweit a. Jena. Hr. Ober-Ingenieur Geinert a. Barmburg. Hr. Mühlbes. Kanick a. Altdorf. Hr. Rent. Fr. Kraemlich a. Arnstadt. Hr. Pastor Lindner a. Grünau. Die Hrn. Kauf. Köhlig a. Wernigerode, Spant a. Nordhausen, Hirschberg a. Berlin, Köhlig a. Leipzig, Kirken a. Halle, Koch a. Mainz, Haller a. Hamburg, Böttcher a. Altdorf.

Goldene Wose. Hr. Forstamnt. Wendert m. Frau a. Wippra. Hr. Ingenieur Barth a. Leipzig. Hr. Emma Barth a. Müritz. Hr. Privat. H. Clearius m. Frau a. Nordhausen. Hr. Fabrik. Rettenborn a. Wolfenbüttel. Hr. Medant Scheurich a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. F. Köhlerberg a. Ebnern, E. Köhlerberg m. Sohn a. Lbbriun, Saul a. Mainz.

Russischer Hof. Hr. Müller Matstanz a. Rethenburg. Hr. Director Schmidt a. Dessau. Hr. Schmiedem. Richter a. Eilenburg. Hr. Fabrik. Frank a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Reng m. Frau a. Meiningen, Uchtenstein a. Magdeburg, Kildner a. Lauter i. S., Baum a. Echwage, Wenda a. Erfurt.

Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftliches u.

— Betreffs der „polnischen Achtgroschenküste“ hatte der „Verein von Berliner Kaufleuten“ unterm 10. d. M. eine Anfrage an den Handelsminister Campb aufen gerichtet, auf welche bereits am folgenden Tage der nachstehende Bescheid schriftlich zu Händen des Vorsitzenden, Herrn Carl Gerold, ergangen ist: Berlin, den 20. Februar 1874: „Auf die Eingabe vom 19. d. M. erwidere ich dem Vorstehenden, daß die 1/2 Thalerstücke sächsisch-polnischen Gepräges zu den deutschen Landesmünzen nicht gehören, und deshalb im Deutschen Reiche Niemand verpflichtet ist, dieselben in Zahlung anzunehmen. Der Umlauf dieser Geldstücke ist in Preußen bisher nicht untertastet und ihre freiwillige Annahme daher Jedem unbenommen. Von der Absicht der Einziehung der bezeichneten polnischen Münzen durch den Heimathstaat ist nichts bekannt; zur Einziehung derselben auf Kosten des Deutschen Reiches bez. des preussischen Staats enthalten weder die Reichsmünzgesetz vom 4. December 1871 und 9. Juli v. J. noch die preussischen Gesetze eine Ermächtigung. Die Zweieinhalb-Eilbergraschensche braunschweigisch-lüneburgische Gepräges sind deutsche Landesmünzen und als solche nach wie vor zu ihrem vollen Nennwerthe anzunehmen. Eine Aussercourssetzung dieser wie aller übrigen deutschen Landesmünzen darf nur auf Anordnung des Bundesrats und erst dann eintreten, wenn eine Einziehungsfrist von mindestens vier Wochen festgesetzt und mindestens drei Monate vor ihrem Ablaufe öffentlich bekannt gemacht worden ist. An 1/2 und 1/4 Thalerstücken deutschen Gepräges besteht die preussische Bank große Bestände, und sind die Kassen derselben bereit, gegen Banknoten die gewöhnlichen Summen auszulösen. Sollte es daher für den kaufmännischen Detail-Verkehr hier und da an solchen Zahlungsmitteln fehlen, so würde diesem Mangel leicht in der angeordneten Weise Abhilfe verschafft werden können.“

Berliner Viehmarkt.

Am 23. Februar standen zum Verkauf 3071 Stück Hornvieh, 6308 Stück Schweine, 1513 Stück Kälber, 6018 Stück Hammel. Der günstige Verlauf des Geschäftes der Vorwoche hatte für heute einen zu starken Auftrieb veranlaßt. Von Hornvieh waren fast 800 Stück mehr am Platze als damals und da außerdem heute der Begehr für den Export weniger lebhaft war, mußten die Preise einen ziemlich starken Rückgang erfahren; 1. Waare erzielte etwa 19—20¹/₂ thlr., 2. kaum 16—17 und 3. 14—15 thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine blieben unverändert; auch hier überzog der Auftrieb den Beachr, es wurde nur bessere Waare acquirit und nicht über 19 thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht hinausgegangen. Kälber hatten es gleichfalls dem ungewöhnlich starken Zutriebe zu verdanken, daß das Geschäft heute bedeutend matter verlief, als an den letzten Markttagen und die Preise nur gute mittlere Höhe erreichten. Am stärksten übertraf der Auftrieb von Hammeln den der Vorwoche; es waren über 2000 Stück mehr am Platze als damals und mußten in Folge dessen auch hier die Preise ein wenig weichen; bessere Waare erreichte ca. 8¹/₂ thlr. per 45 Pfd.

Telegraphischer Coursbericht der Gallischen Zeitung.

25. Februar 1874.

Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 94. Eöln-Minden 132. Rheinische 130. Oester. Staatsbahn 102¹/₂. Lombarden 94¹/₂. Oester. Creditactien 144¹/₂. Amerikaner 100¹/₂. Preuss. Consolidirt 100. — Tendenz: lustlos.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen. April/Mai 85. Juli/August 90.
 Roggen. Februar 63. April/Mai 62¹/₂. Mai/Juni 61¹/₂. Juni/Juli 60¹/₂.
 Gerste loco 60—75.
 Hafer. April/Mai 59.
 Spiritus loco 21¹/₂ fl. 18. April/Mai 22¹/₂ fl. August/Septbr. 23 fl. —
 Rübböl loco 19¹/₂. April/Mai 19¹/₂. Septbr./October 20¹/₂ fl.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 25. Februar 1874.
 Bergisch-Märkische St. Act. 94. Berlin-Anhalt. St. Act. 140¹/₂. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 101. Berlin-Potsdam-Magdeb. St. Act. 110¹/₂. Berlin-Stettiner St. Act. 150. Eöln-Minden St. Act. 132. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 137¹/₂. Oberhessische St. Act. a. C. 158¹/₂. Rheinische St. Act. 130¹/₂. Rechte Deutscher St. Act. 121¹/₂. Magdeburg-Halberst. Eisenbahn St. Act. 122. Thüringer Eisenbahn St. Act. a. 120. Rumänische St. Act. 42¹/₂. Märkisch-Posen St. Act. 46. Lombarden 94¹/₂. Franzosen 102. Oester. Credit-Act. 144¹/₂. Darmst. Bank-Act. 154¹/₂. Centralbank f. Handel und Ind. 74. Deutsche Unionbank 70. Disconto-Command. Antb. 166¹/₂. Dortmunder Union-Act. 70. König Wilhelm 69¹/₂. Laurabitten-Act. 166¹/₂. — Tendenz: fau.

Bauernverein des Saalkreises.

Die Mitglieder unseres Vereines werden zur Versammlung
Dienstag den 3. März d. J. Vormittags 10 Uhr
 im hiesigen Stadt-Schützenhause
 hierdurch ergeben eingeladen und gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen. Folgendes ist die

Tagesordnung:

- 1) Berathung über das den Mitgliedern im Entwurfe zugesandte revidirte Statut und Feststellung desselben.
- 2) Wahl des Vorstandes und sofortige Constituierung desselben.
- 3) Die ländliche Arbeiterfrage. Vortrag des Herrn F. Knauer.
- 4) Verschiedene Mittheilungen.

Halle, d. 23. Februar 1874.

W. Reinecke. A. Sneyf. Dr. Schadeberg.

Bekanntmachungen.

Die auf dem Anspanngute No. 1 Bickeritz und Wandeläckern des **Robert Britting**, Hypothekensbuch von Bickeritz Band I fol. 1 für die Wittne **Schüpfer**, **Bertha** geborene **Prinz** zu Eisleben eingetragene Schul- und Pfandverschreibung über 5000 \mathcal{M} . Darlehn vom 20. December 1871 mit Hypothekenauszug vom 16. Januar 1872 ist verloren gegangen. Es werden alle diejenigen, welche daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber oder aus einem andern Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bis zu dem dazu auf den **15. Juni er. Vormittags 10 Uhr bis Mittags 12 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle angelegten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, und das vorgenannte Dokument für amortisirt erklärt wird.
 Erfurt, den 18. Februar 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Die hiesige **2. Polizeierzeantent-Stelle** soll am 1. April c. anderweit besetzt werden. Mit derselben ist ein fixirtes Gehalt von jährlich 215 \mathcal{M} . freie Wohnung und ein Nebeneinkommen von ca. 50 \mathcal{M} . verbunden.

Dualisirte Personen, die den Civilvororgungs- oder Anstellungschein besitzen, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufes und ihrer Acte bis 15. März d. J. bei uns melden. [H. 5621.]
 Aken, den 20. Februar 1874.

Der Magistrat.

12,000 Thaler

auf erste Hypothek sofort oder 1. April gesucht. Adressen A. S. # 30. bei **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Bzg. niederzulegen.

5, 6, 7 u. 800 \mathcal{M} . 1000, 4mal 2000, 5500, 5—6000 u. 7000 \mathcal{M} . sind auf gute Hypothek theils sofort, theils zum 1. April auszuleihen.
F. A. Köppe,
 an d. Marienkirche 4.

Das in hiesiger Kreisstadt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes der Derslaufscher Eisenbahn belegene, bisher stark frequentirte Schützenhaus mit Zubehör, insbesondere mit dem vorhandenen Schankinventarium und den vorhandenen Schankutensilien, soll vom 1. April d. J. c. anderweit verpachtet werden.

Auf Verlangen werden auch 4—5 Morgen Land zur Benutzung überlassen.

Pachtbedingungen äußerst günstige. Pachtliebhaber wollen sich persönlich oder schriftlich an mich wenden.

Liebenwerda, 22. Febr. 1874.
F. Jage, Zimmermeister,
 General-Bevollmächtigter der Besizerin.

8000 \mathcal{M} .

(auch getheilt) sind auf Landhypothek am 1. April auszuleihen. Näheres Lindenstraße Nr. 11.

Bausellen beb. Größe m. Garten n. d. Bahn sind zu verkaufen **Mersburger Chaussee 13.**

Ein freundliches massives Grundstück, in dem seit 20 Jahren ein lebhaftes Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft mit reicher Stadt- u. Landkundschaft betrieben wird, ist mit Geschäft bei mäßiger Anzahlung Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adressen von Restanten erb. sub H. 5611 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Tüchtige Kesselschmiede, aber nur solche, finden dauernde Arbeit in der Dampfkesselfabrik von Chr. Meyer.

Für ein **Stabeisen-Geschäft Reisender**, der mit der Branche vertraut und Anhalt und Braunschweig schon bereist hat, zu engagiren gesucht. Offerten nebst Photographie und Referenzen werden unter H. 5620 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Für einen jungen Mann (Terzianer) wird in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft eine Stellung als Lehrling gesucht. Adressen nebst Bedingungen wolle man freundlichst bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg. unter der Chiffre F. F. niederlegen.

Ein Commis, gelernter Materialist, augenblicklich in einem der ersten Materialwaarengeschäfte thätig, sucht per 1. April a. c. unter Beibehaltung seiner Stelle auf einem Comptoir. Gest. Offerten beliebe man an **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg. sub R. A. E. # 20 zu richten.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 12. März c. von früh 9 Uhr ab sollen im Gasthose hierelbst aus dem königlichen Forstrevier Siebigerode nachstehende Hölzer versteigert werden:

- 1) **Unterforst Siebigerode, District 31 b. Winterberg**
 239 Stück Eichen-Nugenden = 324,37 Festmeter,
 76 " Buchen: " = 33,29 " "
 30 " Birken: " = 11,14 " "
 15 " Äspen: " = 9,29 " "
 1 " Kiefern: " = 89 " "
- 2) **Dafelbst, District 36 b. Stachelberg**
 20 Stück Eichen-Nugenden = 38,91 Festmeter,
 6 Raummeter Eichen-Nußklasten.
- 3) **Unterforst Annarode I. District 40. Breitesteeck**
 9 Stück Eichen-Nugenden = 14,43 Festmeter.
- 4) **Unterforst Annarode II. District 37. Steuer**
 10 Stück Äspen-Nugenden = 4,89 Festmeter.

Zahlungstermin bis 16. April c.
 Abfuhrtermin bis 15. Juli c. und für den Winterberg bis 1. Oct. c.
 Annarode, den 22. Februar 1874. Der Oberförster **Delbrück.**

Zum diesjährigen **Eisleber Pferdemarkt** halten wir am nächsten Sonntag Morgen den **1. März** mit **30 Stück der besten Ardennischen Arbeitspferde**,



sowie auch mit einer Auswahl gut eingefahrener, hocheleganter **Werklenburger Wagenpferde** im Gasthof „zum Löwen“ in **Eisleben** zum Verkauf **Gebrüder Grunsfeld aus Nordhausen.**

Buchhalter, Reisende, Comptoristen, Verkäufer, Lageristen aller Branchen werden jederzeit plazirt.
E. Wellner, Rannstädter Steinweg, Leipzig. [H. 3888.]

Ein Steiger, der als solcher mehrere Jahre hindurch thätig gewesen und dem recht günstige Zeugnisse zur Seite stehen, sucht veränderungshalber eine Stelle. Näheres hierüber bei **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Bzg.

Ein junger Mann, welcher in der einfaches und doppelten Buchführung theoretisch gebildet ist, sucht in einem hiesigen oder auswärtigen Comptoir Stellung. Franco-Offerten werden poste rest. Halle A. B. # 110 erbeten.

Für unser Landesprodukten ein gros-Geschäft suchen wir einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling.
Nebert & Maercker.

Wagner & Co. in Coethen (Bahnhof) Anhalt, Maschinenbauanstalt, Eisengiesserei und Kesselschmiede. Specialitäten: Complete Einrichtungen von Papp- und Strohpapier-Fabriken, sowie im Einzelnen besonders Pappmaschinen, Papiermaschinen, Holländer, kugelförmige Stroh- und Hadernkocher.

Gesucht
 2000 \mathcal{M} . auf sichere Hypothek per 1. Mai oder früher. Gest. Offerten bitte unter W. 2000 an **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg. gelangen zu lassen.

Einem Lehrling sucht zu Ostern der Schmiedemstr. **Fr. Verschmann** in Friedeburg.

Zwei Delmüller werden noch angenommen
Böllberger Mühle.

Als **Gesellschafterin und Familienglied** findet eine Dame mit 500 \mathcal{M} . Caution gesicherte u. humane Aufnahme durch **M. Kucenburg**, H. Sandb. 16.

Ein sehr gangbarer Gasthof mit Tanzsaal, Gast- und Fremdenzimmer, 2 Morg. Feld, 2 1/2 Morg. Wiese, 1 1/2 Morg. Garten, an einer freq. Straße bei Weisensfels, ist preisw. sofort zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erhalt. Adr. von **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg.

Eine ordentliche Drescherfamilie wird p. 1. April bei lohnendem Verdienste, freier Wohnung u. gesucht vom Gutsbesitzer **Gabler** in Städten bei Freyburg.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zu Ostern einen **Commis**, gewandten Verkäufer, sowie einen **Lehrling** unter billigen Bedingungen.
T. W. A. Haeker, Weimar. [1154.]

Ein junger Kaufmann, welcher mit der dopp. ital. Buchführung, Correspondenz u. vollständig vertraut ist und bisher in Zucker-Geschäften thätig war, sucht anderweit Engagement und nimmt Hr. **Gustav Gercke** in Halle a/S. gefäll. Offerten entgegen.

Commis-Gesuch.
 Für ein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft in Erfurt wird pr. 1. April c. ein junger Commis, der gewandter Verkäufer sein muß, zu engagiren gesucht. Gest. Offerten unter Aufschrift A. 19 werden durch **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Bzg. erbeten.

Eine alte eiserne Pumpe zum Handbetrieb wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-Angabe wolle man unter A. F. No. 14 bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg. niederlegen.

L. W. Egers'cher Fenchelhonig

aus der alleinigen Fabrik von **L. W. Egers** in **Breslau**.

Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlgeschmeckendste diätetische Genussmittel von allen, die es für die Athmungsorgane giebt. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische, also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen anfeuchtend, die Trockenheit mildernd, die Leibesöffnung mild unterstützend, — was alles bei Hals-, Brust- und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachahfungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf, daß der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** nur allein echt zu haben ist in:

Halle a/S. bei **C. H. Wiebach**, Leipzigerstr. Nr. 2, **C. Müller** am Markt, sowie bei **Otto Ströhmer**, Scharrngasse Nr. 1. Aisleben: **W. Koepp**, Acherleben: **D. Garwig**. Artern: **Hermann Fuchs**, Bleicherode: **W. Brosig**. Bitterfeld: **F. Krause**. Cölleda: **S. Kottenhagen**. Cönnern: **Th. Müller**. Eilenburg: **Grenß Wiese**. Eisleben: **Anton Wiese**. Ermisleben: **A. Schlemmer**. Frankenhäusen: **Louis Voigt**. Freiburg a/M.: **F. Förster**. Gräfenhainchen: **S. Glauch**. Heringen: **C. Krause jr.**. Heldrungen: **Albert Dittmar**. Hohenmölsen: **Aug. Lehmann**. Keilba: **C. Tröbs**. Löbejün: **L. Birckhold**. Lützen: **C. F. Weidling**. Mansfeld: **Fr. Hohenstein**. Merseburg: **Max Thiele**. Mücheln: **Maximilian Kathe**. Nebra: **C. W. Kabisch**. Naumburg: **C. Fiedler** sowie **Louis Lehmann**. Duerfurt: **J. C. Wiener**. Schkölen: **Louis Böhme**. Schafstedt: **Herr. Neßler**. Stolberg: **C. Fritzsche**. Sangerhausen: **F. W. Quenfel**. Stößen: **C. F. Grunide**. Zeuchern: **C. F. Burkhardt**. Weissenfels: **C. F. Zimmermann**. Wiehe: **C. A. Knorr**. Zörbig: **C. F. Straube**.

Damen- und Kinderschürzen in reicher Auswahl, sowie **Klammertaschen** stets vorrätig bei **Oscar Hornemann**, Alter Markt 34, eigene Fabrik vorgezeichneter Stickereien.

Hiermit beehre ich mich, dem geschätzten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts als

Buchbinder

etabliert habe. Ich empfehle meine Dienste zur Anfertigung aller in das Buchbinderfach einschlagenden feinen und groben Arbeiten bestens, und verspreche billigste Bedienung und sauberste Ausführung.

Während meiner 33jährigen Beschäftigung im Geschäft des verstorbenen Buchbinders Müller hier habe ich Gelegenheit gehabt, meine Leistungen vielfältig zu erproben. Hochachtungsvoll

Halle a/S. **H. A. Feige**, Buchbinder, Schlossberg 1.

Nähmaschinen.

Singer - Original, Wheeler & Wilson, Löwe, Eastique u. A., Handnähmaschinen Little Wanzer-Original, Saxonia (Singer-System), Kettelnämaschinen — empfiehlt **Otto Giseke**, gr. Steinstr. 11.



Heute empfang wieder: **Frische Holsteiner Austern.** **Wilh. Schubert.**

Strassburger Gänseleber-Pasteten, Rügenwalder Gänsebrüste, Fliessend fetten Winter-Rheinlachs, Lüneburger Riesen-Neunaugen empfiehlt **Wilh. Schubert**, gr. Steinstraße 2.

Ein schlachbares Schwein verkauft große Wallstraße Nr. 33.

Auf der Domain Schladebach bei Dürrenberg stehen 40 Stück fetter Hammel zum Verkauf.

Ein französisches Billard steht zu verkaufen in Göthen Schalaunische Straße Nr. 8.

Eine neumilchende Schilbe mit Kalb verkauft Möhlich Nr. 11.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Auf vielfachen Wunsch!
Freitag den 27. Februar Abends 7 Uhr
im Saale des Hôtels zum „Kronprinzen“:

Soirée von Ernst Schulz

in dessen **physiognomischen Original-Vorträgen und mimischen Character-Darstellungen.** **Billets** sind schon von heute ab an den bekannten Verkaufsstellen zu den gewöhnlichen Preisen zu haben.

Halle, Sonntag d. 1. März 1874 Abends 1/2 7 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
Concert,

gegeben von **Julius Stockhausen und Julius Röntgen.**
Programm: 1. Arie a. Ezio von Händel. — 2. Suite für Piano v. J. Röntgen. — 3. Arie aus: Les voitures versées v. Boieldieu. — 4. Sonate op. 90 (E moll) von Beethoven. — 5. Zwei Lieder aus Tieck's Magelone v. Brahms. — 6. Kleine vierhändige Clavierstücke v. J. Röntgen. — 7. Volkslieder.

Billets: Numerirte Plätze à 1 Thlr. — nicht numerirte à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

10 Sgr. Loose 10 Sgr.

zu der am 10. März d. J. veranstalteten **Lotterie**, verbunden mit der vom 7. bis 10. März c. stattfindenden **Geflügel-Ausstellung**, sind zu haben bei den Herren:

Carl Börner, Café David, **Wilh. Dressel**, Leipzigerstr. 79, **Carl Erbes**, Müller's Bellevue, **August Fablberg**, Steinweg 45, **Carl Gaudig**, Klausthorstr. 21, **Samuel Hammer**, Geißstr. 55, **Joh. Jenzsch**, Geißstr. 73, **Carl Kaeßig**, Rannischestr. 14, **Wilh. Kohl**, Leipzigerstr. 47, **Louis Köppe**, gr. Steinstr. 11, **Ed. Krone**, Leipzigerstr. 38, **C. A. Krammisch**, Neue Prom. 16, **Fr. Meyer**, gr. Brauhausg. 31, **Gust. Möritz**, Leipzigerstr. 74, **Frz. Nietschmann**, Fleischerg. 1, **Wilh. Querner**, gr. Ulrichsstr. 46, **F. C. Rudolph**, gr. Ulrichsstr. 47, **C. W. Rühlmann**, Königspl. 7, **A. Schmidt**, Leipzigerstr. 52, **W. Schwarz**, gr. Ulrichsstr. 20, **G. C. Köppe**, Königsstr. 15, **Th. Voigt**, gr. Ulrichsstr. 37, in der Expedition der Saale-Zeitung

in Halle a/S., bei Herrn **C. A. Jungnickel** in Merseburg, **G. Ziegler** in Weissenfels, vom 5. März an sind die Loose nur in **Helle vue** zu haben.

Das Ausstellungs-Comité.

Eine herrschaftl. Wohnung mit Garten für 160 \mathcal{M} . zu vermieten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Gebrannter Caffee à 10 Sgr. bei J. Grunberg, gr. Ulrichstraße Nr. 39.

Ein schweres, großes zugfestes Arbeitspferd verkauft Sagisdorf bei Reideburg Nr. 3.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe steht in Göllme Nr. 2 zum Verkauf.

Ein starkes tragendes Pferd, 8 Jahr alt, dänische Rasse, ist zu verkaufen Langeasse 9.

Buschenthal's Fleisch-Extract
in 1 U Dosen à \mathcal{M} . 2. 25. —
1/2 U " " à " 1. 15. —
1/4 U " " à " 12. 25. —
1/8 U " " à " 12. 6. —
empfiehlt **Otto Ströhmer.**

Ein junger Kaufmann. 23 Jahr alt, mit besten Referenzen und mit den Contorarbeiten vertraut, sucht Stellung als Contorist und Reisender. Antritt kann sofort erfolgen. Gef. Adressen unter Chiffre L. S. # 37 poste rest. Halle a/S. erbeten.

Sämtliche Schmiedewerkzeuge sind zu verkaufen bei **Lehmann** in Merseburg, Krautstr. Nr. 1.

Röitzschgen b. Landsberg. Sonntag den 1. März c. ladet zum **Pfannkuchenschmaus** u. Ball ergeben ein

F. Troitzsch.
Ein junges Mädchen, welches die Wirthschaft erlernt hat, sucht, wenn möglich, in einer Familie Stellung; es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Gef. Adressen unter F. B. beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Das unbefugte Betreten des hinter dem Harze belegenen Ackerplanes, mit Ausnahme der angelegten Straßen, ist bei Pfändung verboten.
Halle, d. 25. Febr. 1874.
Fr. Kubnt.

Den 1. März übernehme ich meine Praxis wieder.
Dr. Tischner in Hohenmölsen.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 3/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Anna geb. Schulze** von einem kräftigen Knaben beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.
Lucha a/U., d. 23. Febr. 1874
Koberstein, Bürgermeister.